36. Jahrgang. Mittwoch, 8. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20014. 1893.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Die Ablehnung des bimetallistischen Antrages im englischen Unterhause

mit 229 gegen 148 Stimmen ist in der jüngsten Währungsdebatte im preußischen Abgeordnetenhause von den Anhängern der Doppelwährung als ein Erfolg ihrer Sache gefeiert worden; in der ansehnlichen Minderheit, die für den Antrag gestimmt hat, wollte man einen deutlichen Beweis für das Anwachsen bimetallistischer Ueberzeugungen in England erblicken. Der Londoner „Economist“ behandelt den Antrag und die darüber geführte Debatte in einem Artikel, welcher die völlige Haltlosigkeit gerade dieser Schlußfolgerung darthut.

Nach dem Antrage sollte das Unterhaus, angesichts des wachsenden Werthunterschiedes zwischen Gold und Silber und der daraus hervorgehenden Uebelstände, die Regierung dringend auffordern, ihren ganzen Einfluß aufzubieten, um den Wiederzusammentritt der Münzconferenz herbeizuführen, und den britischen Vertretern die Nothwendigkeit klar zu machen, im Einvernehmen mit anderen Nationen irgend eine wirksame Abhilfe ausfindig zu machen. Dem Antrage lag offenbar die Insinuation zu Grunde, daß die britischen Vertreter bisher nicht genügend an der Lösung der der Münzconferenz gestellten Aufgabe mitgearbeitet hätten, und im Laufe der Debatte wurde diese Insinuation sogar zu der Anklage gesteigert, daß die britischen Vertreter durch ihre Haltung die Conferenz gesprengt hätten. Hierüber bemerkt der „Economist“:

„Es ist nicht schwer zu verstehen, weshalb die Bimetallisten so eifrig die Schuld an dem Mißerfolge der Conferenz irgend jemandem in die Schuhe schieben wollen. Gäben sie zu, das die Verhandlungen resultatlos geendet haben, weil man in keiner Weise auf das Zustandekommen einer allgemeinen Vereinbarung hoffen durfte, so würden sie damit auch zugeben, daß ihr Traum einer internationalen Doppelwährung unerfüllbar ist. Das wollen sie natürlich durchaus nicht thun, aber ihre Abneigung, die erlittene Niederlage einzugestehen, ist noch keine Rechtfertigung dafür, daß sie gegen unsere Vertreter Anklagen vorbrachten, deren Grundlosigkeit ihnen wohl bekannt war. Durch ihr Vorgehen am letzten Dienstag haben sie bewiesen, daß sie sich vollkommen der Thatsache bewußt sind, daß das Parlament keine Abweichung von der reinen Goldwährung billigen wird. Sie sprachen Stunden lang über Bimetallismus, behaupteten aber allesammt, daß es sich hierbei für das Haus gar nicht um die Frage des Bimetallismus handle. Und weshalb? Weil sie wußten, daß sie, wenn sie eine directe Abstimmung über diese Frage herausgefordert, in einer lächerlichen Minderheit geblieben sein würden.“

Der „Ekonomist“ hat in seinem Artikel die deutschen Verhältnisse nicht berücksicht, sonst würde ihm nicht entgangen sein, daß genau dieselbe Taktik, welche die englischen Bimetallisten im Unterhause beobachtet haben, auch die deutschen Bimetallisten in den deutschen Parlamenten eingeschlagen haben. Im Reichstage haben sie eine Interpellation eingebracht, welche von der völlig haltlosen Hypothese ausging, daß die deutschen Vertreter bei ihrem Verhalten auf der Brüsseler Conferenz vielleicht gegen die ihnen von der Reichsregierung ertheilten Instructionen gehandelt hätten; ja die Aehnlichkeit der Taktik geht noch weiter, denn im Reichstage haben die Wortführer der deutschen Bimetallisten ihrerseits die Schuld an dem Nichterfolge der Conferenz in erster Linie den deutschen Vertretern zugeschoben. Im preußischen Abgeordnetenhause forderte man später nur neue Ermittelungen über das Vorkommen der beiden Edelmetalle. In beiden Parlamenten haben sich aber die deutschen Bimetallisten wohl davor gehütet, einen Antrag einzubringen, um die deutsche Regierung direct zum Eintreten für eine internationale Doppelwährung aufzufordern, weil sie sich eben auch bewußt waren, daß sie damit unfehlbar in der Minorität bleiben würden.

Auch die Schlußfolgerungen des „Economist“ sind beachtenswerth. „Die Regierung wurde aufgefordert“, schreibt er, „Schritte zur Wiedereinberufung der Conferenz zu thun, obwohl weder sie noch die Bimetallisten derselben irgend etwas unterbreiten können, und doch bestand, als die Vertagung stattfand, Uebereinstimmung darüber, daß es, wenn nicht ein praktischer Vorschlag beigebracht würde, reine Zeitverschwendung sein würde, die Delegirten noch einmal zusammenzuberufen. Herrn Gladstone kann man dazu, daß er es nachdrücklich ablehnte, etwas so Thörichtes zu thun, nur beglückwünschen, und es kann nach der Debatte am letzten Dienstag als sicher angenommen werden, daß jeder Gedanke an einen Wiederzusammentritt der Conferenz jetzt aufgegeben werden wird. Und es ist gut, daß dem so ist, wenn auch nur aus dem Grunde, daß die neue Regierung der Vereinigten Staaten nunmehr wissen wird, daß sie mit den Schwierigkeiten der Silberfrage selbst fertig werden muß, ohne irgend welche Mitwirkung der europäischen Mächte. In wenigen Tagen werden wir wahrscheinlich wissen, welche Politik Präsident Cleveland in der Frage einzuschlagen gedenkt; darüber Vermuthungen anzustellen, ist deshalb nutzlos. Aber so viel ist sicher, daß es für alle Betheiligten besser ist, daß alle Illusionen betreffs der Möglichkeit einer internationalen Doppelwährung zerstört sind, und diesen Dienst hat uns jedenfalls die Dienstags-Debatte geleistet.“

Deutschland.

* **Berlin,** 7. März. Die Nachricht von der **Reise des deutschen Kaiserpaares zur silbernen Hochzeit des Königs Humbert** nach Rom (22. April) gewinnt auch eine politische Bedeutung angesichts der Bestrebungen zwischen Italien und dem Dreibunde, beziehentlich Deutschland, Mißtrauen zu säen. Auch die italienische Presse ist der Ansicht, daß der Besuch von politischer Bedeutung sei. So hebt die „Opinione“ hervor, daß Anlaß und Zeit nicht besser gewählt werden konnten und schließt ihren Artikel: Die Einigkeit beider Herrscherhäuser, Regierungen und Völker hätte nicht zu einer geeigneteren Zeit dargelegt werden können, und alle werden die politische Bedeutung des Besuches würdigen, der bald nach den Kundgebungen des Papstjubiläums erfolgt. — Im Quirinal werden bereits die vom Kaiser Wilhelm im Jahre 1888 bewohnten Räume hergerichtet und vergrößert. Es werden übrigens noch zahlreiche andere hohe Besuche erwartet, so das portugiesische Königspaar, der österreichische Thronerbe und auch ein Mitglied des englischen Königshauses. Als Kaiser Wilhelm dem König Humbert depeschirt hatte, daß er persönlich an der Feier Theil zu nehmen gedenke, erhielt er vom König den Ausdruck freudiger, dankbarer Zustimmung.

* **Berlin,** 7. März. Der **Reichstag** wird die Etatsberathung bis zu Beginn der Osterferien — 23. d. M. — zum Abschluß bringen müssen. Es wird dadurch allerdings ein durchaus anderes Tempo der Berathung bedingt, als es bis jetzt beliebt wurde, zumal bei dem Militär- und Marine-Etat wichtige Fragen zur Erörterung gelangen. Hoffentlich wird der Besuch des Reichstages in den nächsten Tagen ein besserer sein, als er gestern und in der vergangenen Woche war. Gestern waren z. B. von den 397 Mitgliedern des Hauses Stunden hindurch nicht mehr als 46 anwesend. Die Fractionsvorstände haben an die Mitglieder schon die Aufforderung gerichtet, für die nächste Zeit möglichst vollzählig im Reichstage zu erscheinen.

* **[Preßstimmen über die Bekämpfung der Gewerbegerichte durch die Conservativen.]** Die Montags-Sitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher die Conservativen unter Führung des Freiherrn v. Minnigerode in Sachen der Berggewerbegerichte einen **Vorstoß** gegen den **Handelsminister** unternahmen, wird auch von der Berliner Presse lebhaft erörtert. Die liberalen Zeitungen verhehlen nicht ihre Freude, daß die von den beiden conservativen Fractionen versuchte Schilderhebung gegen die Reichsgesetzgebung abgewiesen worden ist. Es sei unverkennbar, daß in den Reihen der Conservativen eine Reaction gegen die socialpolitischen Tendenzen der Gesetzgebung des letzten Jahrzehnts begonnen habe. Die „Nat. Ztg.“ wendet sich ganz besonders gegen den Abg. v. Minnigerode, den sie folgendermaßen apostrophirt: Nur ein Kopf, wie der des Herrn v. Minnigerode, kann sich über alle Erwägungen hinwegsetzen mit den Worten, es seien „drei Jahre vergangen und seit dem manche Illusionen verflogen“. Welch ein Staatsmann ist doch dieser Führer der preußischen Conservativen, der glaubt, alle drei Jahre eine neue Socialpolitik beginnen zu können. Auch die „Germania“ schüttelt bedenklich den Kopf über das Vorgehen der Conservativen.

Das Centrumsorgan schreibt, es zeigte sich ein klaffender Spalt zwischen der conservativen Socialpolitik im Reichstage, die meist Hand in Hand mit dem Centrum geht, und der conservativen Partei im Abgeordnetenhause. Diesen Spalt erkannte Frhr. v. Minnigerode jetzt auch formell an. Bei der Wichtigkeit der socialpolitischen Fragen in unserem öffentlichen Leben sind diese Vorgänge ein neuer Beweis für die Gährung innerhalb der conservativen Partei, die derselben besonders die Liebe des kleinen Mannes weithin rauben kann.

* **[Polemik unter den Bundesregierungen.** Bei der Eröffnung des anhaltischen Landtages hat bekanntlich der neue Minister v. Koseritz eine Rede gehalten, in welcher er der Befürchtung Ausdruck gab, daß „weitere der Landwirthschaft nachtheilige Handelsverträge abgeschlossen werden könnten“. Wie jetzt verlautet, hat die Reichsregierung dem gegenüber der Auffassung Ausdruck gegeben, daß eine Polemik der Bundesregierungen in den Einzel-Landtagen im Interesse der Reichseinheit unstatthaft sei.

* **[Antisemitische Praktiken.]** Wie wir bereits mittheilten, hatten sich die Antisemiten bei der Nachwahl in Stargard auf den „Osserv. Cattol.“ berufen, „das bedeutendste katholische Blatt Italiens und Organ Sr. Heiligkeit des Papstes in Rom“, das allen Katholiken den Antisemiten Paasch empfehle. (Dasselbe geschah in Liegnitz zu Gunsten der Candidatur Hertwig.) Jetzt stellt die „Köln. Volksztg.“ den Sachverhalt so fest:

Der „Osservatore Cattolico“, nicht zu verwechseln mit dem „Osservatore Romano“, erscheint in Mailand und **hat mit dem Papste nichts zu thun.** Daß das Blatt eine Empfehlung der Candidatur Paaschs brachte, hat seine Richtigkeit; sie ist enthalten gewesen in einem der vielen Berliner Briefe dieses Blattes, die sich durch die tollsten Uebertreibungen und Ausfälle auszuzeichnen pflegen. Der Urheber dieser Briefe gehört zu den verbohrtesten Neu-Antisemiten, wie wir schon Gelegenheit hatten, an Beispielen darzuthun. Der „Osserv. Cattol.“ brachte s. Z. 75 Leitartikel über den jüdischen Ritualmord, was doch selbst den Berliner Neu-Antisemiten etwas viel sein wird.

An dem ganzen Vorgange ist also nur so viel richtig, daß ein Berliner Antisemit seinen Gesinnungsgenossen den Gefallen thut, in einem antisemitischen Blatte Mailands Herrn Paasch zu empfehlen. Alles andere ist eigenste Zuthat der deutschen Antisemiten. Für die antisemitische Taktik ist der Vorgang immerhin lehrreich.

* **[Vom ersten deutschen Mädchengymnasium.]** Wie der Vorstand des Vereines „Frauenbildungs-Reform“ in Weimar mittheilt, hat das Bekanntwerden der bevorstehenden Eröffnung seines ersten Mädchengymnasiums ihm eine wahre Fluth von pädagogischen Rathschlägen und Anfragen eingetragen, die in der Mehrzahl davor warnten, die Mädchen mit der Ueberanstrengung heimzusuchen, die heute den Knaben leider noch immer aufgebürdet sei. Dem gegenüber weist genannter Verein darauf hin, daß er an seinem Karlsruher Mädchengymnasium einen ständigen Schularzt anstellen werde, um die Gesundheit der Mädchen sorgsam zu überwachen; nach englischem Vorbilde sollen ferner Schulspiele in freier Luft und mit gründlicher Körperbewegung systematisch gepflegt werden. Die Vereinsleitung wird durch eine Delegirte die derartigen sanitären Einrichtungen in England studiren lassen. — Nebenbei sei erwähnt, daß die Schülerinnen des österreichischen Mädchengymnasiums in Wien, das kürzlich sein erstes Semester abschloß, sich laut Mittheilung der dortigen Schulleitung sämmtlich den Anforderungen sowohl in geistiger, wie in körperlicher Hinsicht dauernd vollkommen gewachsen gezeigt haben.

Der eingangs genannte Vereinsvorstand bittet, alle auf das Mädchengymnasium bezüglichen Anfragen, bezw. Anmeldungen, an die Vorsitzende des Vereins, Frau J. Kettler in Weimar, richten zu wollen, die zu jeder Auskunft gern bereit ist.

Posen, 5. März. Ueber den **Antrag der polnischen Fraction** des Abgeordnetenhauses in Betreff der **Beseitigung des Ansiedelungsgesetzes** berichten nunmehr auch der „Dziennik“ und der „Kuryer Poz.“. Der erstere bemerkt dazu: „Es war hohe Zeit, daß die Fraction in dieser Angelegenheit auftrat; wir sind der polnischen Fraction dankbar dafür, daß sie obigen Antrag eingebracht hat.“ Dem „Kuryer Pozn.“ ist zu entnehmen, daß der Etat der Ansiedelungs-Commission und der Antrag der polnischen Fraction

---

57) (Nachdruck verboten.)

Glänzendes Elend.

Roman von Hans Hopfen.

Löwenherz kroch langsam in seinen Ueberzieher hinein, schaute dem Fliehenden dabei nach und sagte dann, eine frische Cigarre ansteckend: „Zu viel Temperament für das Maß seiner Begabung. Sein Unglück ist der allzufrühe, scheinbar große Erfolg, den er noch nicht verdiente. Der hat mit seiner voreiligen Süßigkeit die nothwendige Gährung seines Talentes unterbrochen. . . Schade um den Menschen. Nun hat ihn auch die Zeitung verloren.“

Kopfschüttelnd machte er sich auf den Weg, in allerhand Gedanken, und sagte daheim zu seiner Frau: „Nimm das Couvert des Herrn v. Rabenegg nur wieder weg vom Tisch. Die Berühmtheiten wollen nicht zu mir essen kommen. Auch die durchgefallenen nicht. Also begnüge dich mit deinem obscuren Siegfried und gieb ihm was Gutes.“

Seine Hausehre gab ihm darauf einen schallenden Schmatz und rüttelte ihn dabei ziemlich unsanft die beiden Ohren.

„Etwas Gutes zu essen, meint' ich natürlich, keine so frivolen Nichtigkeiten“, sagte Löwenherz.

„Ach, du Garstiger!“ rief sie . . . Aber dabei schmunzelte sie mit den Lippen und blinzelte unter den Wimpern wie ein Schalk, denn sie sah ihren Siegfried noch immer mit Augen der Liebe und hielt ihn nach wie vor für einen der schönsten Menschen, die die Erde trug.

Derweilen war Rabenegg etliche Straßen weit gerannt, ohne einen der vielen Begegnenden zu sehen, ohne zu überlegen, wohin er wollte. Er mußte sich bewegen, Luft schöpfen, von all den Menschen fort und immerzu laufen. Endlich an einer Kreuzung, wo die Zimmerstraße in die Königgrätzer einmündet, blieb er stehen, weil er nicht weiter konnte. Er hatte die instinctive Empfindung davon, ohne sich über das Hinderniß Rechenschaft zu geben. Seine Gedanken wiederholten nur: Sich auf sich selbst besann und seiner Wege ging . . .

„Und wenn ich mich auf mich selbst besinne, wer bin ich denn dann? Wer weist mir meine Wege denn? und wohin, wohin führen sie?“

Ein Trompetenstoß dicht in seiner Nähe schreckte ihn aus seinem Brüten auf. Nun sah er auch das Hinderniß vor sich, das die Menschen reihenweis auf der Straße staute: Ein Regiment Gardedragoner, das in seine Schwadronen abgetheilt, unter blitzenden Fähnlein, die Musik voraus, im Schritt die Straße ritt.

Le régiment qui passe! Schon als kleines Kind an der Hand seiner Bonne war er am Straßenrande andächtig stehen geblieben, wenn eins daherkam. Er fühlte, wie ihm das Herzchen klopfte. Einmal so wie du! hatte sein kindlicher Gedanke zu dem blitzblanken Führer hinaufgegrüßt. Und wie oft hatte er nachher bei den Klängen dieses schönen Marsches der Finnländischen Reiterei seinen Gaul zwischen die Schenkel gepreßt, daß er den Kopf schön an die Zügel brachte und gute Figur machte vor den staunenden Philistern.

Da ritten sie hin die Straße rechts hinauf, die Straße links daher. Ein stolzer Anblick, der ihm noch heute das Herz zittern machte vor Lust, ach, heute mehr als je, aber vor Trauer. In der ersten herben Frühlingsluft zappelten und züngelten die schwarzweißen Fähnlein, so weit man sah. Ferner klang die Musik und deutlicher das Getrampel der Pferde.

Nehmt mich wieder mit Euch! hätte Dietrich laut ausrufen mögen. Zu Euch gehör' ich! Bei Euch war ich glücklich! Laßt mich wieder mit Euch reiten!

Aber auch das war vorbei.

Mit einer Bitterkeit wie nie zuvor bestürmten ihn Vorwürfe aus vergangener Zeit. Wie ein Thor, wie ein rechter Thor hatte er sein Glück verspielt, seinen Stand verbummelt, seine Lebensstellung zu Grunde gerichtet. Und wofür? Um ein paar leichtfertige Nächte sich um die Ohren zu schlagen, um ein Paar dumme Streiche zu machen, die niemand beglückten noch ehrten. Um nur nicht nachdenken zu müssen über das, was er freimüthig zu thun im Begriffe gewesen war, hatte er seinem tollgekitzelten Schicksal die Zügel über den Hals geworfen — einen kurzen unsinnigen Renner — und paff, da hatt' er ihn abgeworfen. Er lag nicht mehr an der Erde, er hatte zu Fuß sich weiterhelfen gelernt. Ja, ja, fragt mich nicht wie! Aber das hohe Roß mit den silbernen Tressen, das war dahin, dahin für immer, und es gab kein frisch Aufsitzen mehr und, wenn er den alten Kameraden nachgeschrieen hätte mit allen Jammertönen der Welt, der eiserne Dienst kannte kein Erbarmen, kein Verweilen, es half ihm keiner mehr aufs Pferd; das war verspielt und vertrunken und verratzt und sein Beruf verfehlt. Er konnte auch hier sich auf sich selbst und seine dummen Jungenstreiche besinnen und seiner Wege gehen, zu Fuße gehen. Ja, ja!

Eh' noch das Regiment ganz vorbei war, fluthete die Menge aus einander und hinter den letzten Pferdeschwänzen über den Straßendamm hinüber.

Auch Rabenegg ließ sich von der Menschenmenge an's andere Straßenufer treiben. Der Lieutenant, der hinter dem letzten Zuge ritt, sah Dietrich so eigenthümlich an. Unter dem schattenden Helm, hinter dem Staub, der auf Wangen und Schnauzbart klebte, meinte der Fußgänger ein bekanntes Antlitz zu sehen. Auch in jenem zuckte es, wie wenn er den anderen anreden wollte — und dann, als ob er sich besänne — nicht gewiß wüßte — lieber nicht wollte.

Da krallte sich in Rabeneggs Herzen der Gedanke fest: der Mann war wohl gestern im Theater! Wärst du gestern ein dutzend Mal hervorgejubelt worden, der alte Kamerad erinnerte sich wohl flugs, daß er und Tobak mit dir in demselben Regiment gestanden, und rief dir über'n Gaul 'runter lachenden Glückwunsch zu. So denkt er mitleidig, lieber gar nicht dergleichen thun, als dem durchgefallenen Autor condoliren.

Drück' dich deiner Wege, durchgefallener Autor, tauch' unter in der Menge. Berlin ist, Gott sei Dank, so groß! . . .

Berlin ist groß genug, daß einer, der nicht gesehen werden will, nach Belieben in der Menge untertauchen und Wochen lang verschwinden kann, aber doch nicht groß genug, daß sich nicht zwei zur Unzeit begegnen könnten, die sich gerade heute lieber vermieden.

Wie im Angesicht des aufgeregten Menschen flammende Röthe mit kreidiger Blässe sich jählings ablöste, so schwankte jetzt sein Gemüth zwischen Zorn und Gram. Gram über sein selbst verpfuschtes Jugendglück, Zorn über seine so unbarmherzig mißhandelte Mannesarbeit.

Mit jedem Schritt schritt er gleichsam tiefer in pfadlose Verzweiflung hinein.

Er brauchte nicht lange mehr so fort zu waten, dann ging sie ihm bis an den Hals.

Da stand Eginhart v. Leuburg-Jettlingen, der lebensfrohe Lieutenant, in all seiner soldatischen Herrlichkeit vor ihm und bot ihm seinen Gruß offenherzig und freundlich, als wäre nie ein Stück von Rabenegg durchgefallen und hätte nie ein Vater ihm seine Tochter verweigert.

Dietrich ärgerte sich auch über diesen Gruß. Dieser Lieutenant wich ihm sonst aus. Wenn er jetzt so besonders vertraut sich stellte, war es wieder Mitleid mit dem Verunglückten? Doch das hätte ihn in seiner Verzweiflung wenig mehr gekümmert. Aber, daß ihm das Schicksal diesen Fant vor Augen stellte, der den bunten Rock noch immer zu tragen würdig war, während er ihn hatte ausziehen müssen, er, in dem doch wohl ein anderer Mensch und ein anderer Soldat steckte, als in diesem unerfahrenen Gelbschnabel, der seine Zeit und seine Gedanken zwischen einer Fritzi und einem Modegecken theilte — das würgte ihn zum Ersticken. So leicht also war's, würdig und glücklich zu sein, und er hatte nicht einmal so viel gegolten und geleistet.

Eginhart hatte nun freilich einen anderen Grund, sich Dietrich freundlicher als sonst zu nähern, und er zögerte nicht länger als nöthig ihm denselben mitzutheilen.

Sie waren beim Ueberschreiten der Fahrstraße vor dem Potsdamer Thore auf einander gestoßen und hatten vor der Menge sich dort aus sechs Zuflüssen strömender Menschen, Pferde und Gefährte zunächst auf die höher gemauerte Zufluchtsstätte unter dem großen Kandelaber gerettet.

„Lieber Baron“, sagte Eginhart, „Sie führt mir das blinde Schicksal gerade in den Wurf.“

Dietrich horchte auf aus Gram und Wuth. Das Schicksal? War es doch nicht so blind, wie jener Jüngling es wähnte? Sandte es dem Verzweifelnden in jenem vielleicht den Weiser des Wegs?

Der andere wartete die Antwort nicht ab und fragte: „Haben Sie ein Viertelstündchen Zeit? Dann lassen Sie uns in eine stille Allee des Thiergartens gehen, wo wir ungestört und allein mit einander reden können.“

Rabenegg nickte nur und die Beiden schritten sofort über den Platz, die Bellevuestraße hinauf, und dann in den noch kahlen Stadtwald hinein, wo außer einigen winzigen grünen Spitzen am Unterholz noch nichts den Frühling ankündigte und ein greller Sonnenschein durch kahles Gezweige blitzte. (Fortsetzung folgt.)

bereits am Montag zur Berathung gelangen sollten und daß der Abg. v. Czarlinski von der Fraction beauftragt war, den Antrag zu motiviren.

Frankreich.

Paris, 6. März. In der Depesche des Generals Dodds aus **Dahomey** wird ferner berichtet: In dem **Scharmützel**, welches die Garnison von Abomey mit Marodeuren zu bestehen hatte, sind zwei Offiziere und mehrere Mann leicht verwundet worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 6. März. Der **preußische Gesandte** beim päpstlichen Stuhle, v. Bülow, beglückwünschte heute den **Papst** aus Anlaß seines Bischofsjubiläums und überreichte hierbei dem Papste ein künstlerisch ausgestattetes Album.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 6. März. Die zwischen den conservativen und moderaten Mitgliedern des **Storthings** schwebenden Verhandlungen über die Feststellung einer gemeinschaftlichen Tagesordnung gegenüber der von der Linken beschlossenen Tagesordnung in der Consulatsangelegenheit dauern noch fort. In Abgeordnetenkreisen wird angenommen, daß die Verhandlungen zu einer Einigung führen würden. Die Tagesordnung der Linken wird in der morgigen Sitzung des Storthings eingebracht werden. (W. T.)

Rußland.

Riga, 6. März. Wegen widergesetzlicher Trauung eines Lutheraners mit einer Rechtgläubigen wurde abermals ein **lutherischer Pastor** von dem hiesigen Bezirksgerichte zu achtmonatiger Gefängnißhaft **verurtheilt**. (W. T.)

Afrika.

Zanzibar, 6. März. Der **neue Sultan Hamed ben Thwain** ist ein Enkel Thwains, des vierten Bruders des 1888 verstorbenen Sultans Bargasch ben Said. (W. T.)

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 7. März. Der Reichstag erledigte heute vom **Marineetat** nur das Ordinarium. Größere und allgemeine Debatten blieben gänzlich aus. Staatssecretär **Hollmann** nahm wiederholt das Wort, um die Bewilligung einiger von der Commission gestrichenen Neuforderungen durchzusetzen, hatte aber nur Erfolg beim Titel „Matrosenartillerie-Abtheilungen", wo die von der Budgetcommission abgelehnte neue Compagnie auf einen Antrag Hahn bewilligt wurde. Dieses Resultat wurde herbeigeführt dadurch, daß ein Theil des Centrums unter Führung des Abg. Lingens für die Position stimmte.

Beim Kapitel „**Flottenbetrieb**" fand eine Auseinandersetzung über den **Bezug englischer Kohlen** statt. Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) bestritt und Staatssecretär **Hollmann** blieb dabei, daß ihm seitens westfälischer Zechen übertriebene Preise abgefordert würden. Abg. Graf **Kanitz** (conf.) vertrat wieder gegenüber dem Kohlensyndicat einen abwartenden Standpunkt, während die Abgg. **Bebel** (Soc.) und **Brömel** (freis.) das Verhalten der Marineverwaltung billigten unter Befürwortung der entsprechenden von der Commission beantragten Resolution. Die Annahme derselben erfolgte darauf mit großer Mehrheit.

Beim Kapitel „**Werftbetrieb**" wiederholte Staatssecretär **Hollmann** auf Anregung des Abg. **Hirsch**, er habe angeordnet, daß bei der Annahme von Arbeitern auch über 40 Jahre die Leistungsfähigkeit entscheiden solle.

Morgen folgt die Berathung des Extraordinariums des Marineetats.

Abg. Graf **Ballestrem** (Centr.) schlug vor, morgen Schwerinstag abzuhalten, damit das **Jesuitengesetz** nächste Woche zur Verhandlung kommen könne. Das Centrum lege Werth auf die Erledigung dieser Angelegenheit noch vor Ostern. Die Abgg. **Manteuffel** (conf.) und **Schmidt-Elberfeld** (freis.) widersprachen im Interesse der Durchberathung des Etats. Die Abstimmung durch Zählung ergab 61 für, 76 gegen Ballestrems Antrag, für welchen das Centrum, die Polen und die Socialisten stimmten. Das **Haus** war also **beschlußunfähig**.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. März. Das Abgeordnetenhaus berieth heute den **Etat der Ansiedelungscommission** für Posen und Westpreußen und beendete damit die zweite Lesung des Etats.

Abg. **v. Czarlinski** begründet den Antrag der Polen auf Beseitigung des Ansiedelungsgesetzes, indem er betont, der Hundertmillionenfonds sei lediglich eine Versorgungsanstalt für bankerotte Gutsbesitzer. Die Gleichheit aller Preußen vor dem Gesetz verlange die Aufhebung der Antipolengesetze.

Abg. **Sombart** (nat.-lib.) ist mit **den Wirkungen** des Gesetzes im ganzen einverstanden.

Minister **Heyden** behauptet, das Gesetz habe für die Schaffung bäuerlichen Besitzes segensreich gewirkt und bestreitet, daß die Evangelischen vor den Katholiken bei der Ansiedelung bevorzugt würden.

Abg. **Rickert** legt weniger Werth auf die wirthschaftliche als auf die politische Seite der Frage und verurtheilt in Uebereinstimmung mit der seitherigen Stellung seiner Partei auf das schärfste die Polenausweisungen und die ganze Politik gegenüber den polnischen Mitbürgern, die man nicht zu Staatsbürgern zweiter Klasse und zu Parias herabdrücken dürfe. Seine Partei werde daher dem Antrage der polnischen Fraction unbedingt zustimmen. Wenn die Regierung jetzt eine freundlichere Haltung gegenüber den Polen einnehme, so solle sie auch die Consequenzen ziehen und das Ansiedelungsgesetz aufheben, das ganz so wie das Socialistengesetz nicht die gewünschte Wirkung gehabt und das Polenthum eher gestärkt als geschwächt habe, das zur Belebung des Deutschthums nicht gewirkt, aber die Polen kapitalkräftiger gemacht habe. Es wäre besser, wenn man den Hundertmillionenfonds zur Colonisation auch in anderen Provinzen verwende. Die Regierung ist im Kampfe gegen die Polen ebenso unterlegen, wie im Culturkampfe und beim Socialistengesetz. Das Kampfgesetz müsse umgewandelt werden in ein Versöhnungsgesetz, das für alle gelte. (Beifall links.)

Ministerpräsident Graf **Eulenburg** bestreitet, daß die Regierung in diesem Kampfe unterlegen sei. Es sei nicht Feindseligkeit gegen die Polen, wenn man diese auf ihre Machtsphäre beschränke.

Gegen den Antrag sprechen noch die Abgg. **Seer** (nat.-lib.), **v. Tiedemann**-Labischin (freiconf.) und Freiherr **v. Erffa** (conf.). Letzterer bemerkt, daß sich keine Juden um Ansiedelungsgüter beworben, was zeige, daß die Juden körperliche Arbeit scheuten.

Abg. **Neukirch** (freis.) weist nach, daß auch Juden unter den Bewerbern waren.

Außer Neukirch befürworten den Antrag die Abgg. **Bachem** (Centr.) und **Brodnicki** (Pole).

Der Antrag wird schließlich abgelehnt gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und der Freisinnigen.

Morgen wird die dritte Etatslesung begonnen.

Militärcommission.

Berlin, 7. März. Die Militärcommission des Reichstages erörterte heute die **Verstärkungen der Regimenter** vom niedrigen auf den mittleren, vom mittleren auf den hohen Etat.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) betont, die Regimenter mit hohem Etat waren bisher nur an der Grenze stehende. Jetzt wolle man weiter gehen; er könne dem Für jetzt nicht zustimmen.

Abg. **Hinze** (freis.) stimmt den Ansichten des Generals v. Goßler betreffs des hohen Etats für die an der Grenze stehenden Regimenter zu; der Verstärkung der Regimenter im Innern könne er als Volksvertreter aber nicht zustimmen, die Schwierigkeiten bei der Mobilmachung seien auch ohne die geforderte Verstärkung überwindbar.

General **v. Goßler** betont die Möglichkeit eines Winzterfeldzuges.

Abg. **Richter** (freis.) weist auf den Widerspruch in der heutigen Argumentation zu Gunsten der höheren Etats der vorhandenen Bataillone mit den Ausführungen zu Gunsten der neuen vierten Bataillone hin. Es sei unrichtig, Folgerungen daraus zu ziehen, wenn sich ein sachverständiges Commissionsmitglied aus militärischen Gründen für die Sache ausspreche. Bei den Freisinnigen werde die Vorlage keine oder geringe Unterstützung finden.

Der **Reichskanzler** hebt hervor, der Unterschied zwischen den alten und neuen Bataillonen bestehe darin, daß es sich bei letzteren nur um Cadres handle. Bezüglich des Werthes der Reserve stimmten seine Erfahrungen nicht mit denen Hinzes überein. Ein Stamm von Leuten, die sich gegenseitig kennten und vertrauten, sei eine große Hauptsache. Die Eventualität von Winterfeldzügen könne keine Diplomatie verhüten. Auch bisher hätten häufig Winterfeldzüge stattgefunden. Nach dem Urtheil Molthes sei ein Winterfeldzug auch bezüglich Rußlands vorzuziehen wegen der polnischen Sümpfe.

Major **Wachs** versucht den ziffermäßigen Nachweis zu führen, daß bei einem niedrigen Etat die Stämme völlig unzureichend seien.

Abg. **Richter** hebt hervor, auch ohne die neue Vorlage verstärke sich mit jedem Jahre die Zahl der Mannschaften für die Kriegsformation. In anderen Staaten, wie Rußland und Frankreich, halte man an der kurzen Ausbildung eines Theiles der Truppen fest.

Die Fortsetzung der Berathung erfolgt morgen.

Berlin, 7. März. Der „Voss. Ztg." zufolge spricht der **Papst** in seinem **Brief an den Kaiser** in Ausdrücken höchsten Lobes von dem socialpolitischen Wirken des Kaisers und wünscht, mit dem Kaiser stets zusammen für das Wohl Deutschlands thätig zu sein.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, auf der **Dresdener Sanitätsconferenz** werde beabsichtigt, im Hinblick auf die schweren Schädigungen, welche das gesammte wirthschaftliche Leben Deutschlands und anderer Länder durch die in den einzelnen Staaten anläßlich der vorjährigen Epidemie ergangenen weitgehenden verschiedenartigen Verkehrsbeschränkungen erlitten, zukünftig bestimmte Grenzen zu vereinbaren, über welche bei den zur Abwehr der Cholera zu ergreifenden Maßnahmen allerseits nicht hinauszugehen wäre.

— Die heutige Verhandlung vor dem Landgericht gegen den suspendirten **Criminalcommissar Arnauld** sowie gegen die Mitangeklagten, früheren Bankier **Hugo Löwy** und Kaufmann Lewin wegen Diebstahls, Betruges resp. Beihilfe zum Diebstahl wurde vertagt, bis die rechtskräftige Entscheidung der Löwy'schen Bankerottsache erledigt ist. Gegen Arnauld ist in der Diebstahlssache die Untersuchungshaft aufgehoben. Gegen denselben schwebt noch Untersuchung wegen Meineid.

— Der Bezirksausschuß hat heute die **Klage** des Schriftstellers **Gerhardt Hauptmann** gegen das polizeiliche Verbot der Aufführung seines Theaterstückes „Die Weber" **zurückgewiesen**.

— Der „Kreuzztg." zufolge hat der **Professor** der Theologie **Schlatter** in **Greifswald** einen **Ruf nach Berlin** angenommen.

— Die **Commission** des Reichstags für die Anträge betreffs **Abänderung der Gewerbeordnung** lehnte heute das Verbot des Vertriebes von Druckschriften und Bilderwerken auf Lieferung ab.

Paris, 7. März. In einem längeren Artikel über den **russischen Flottenbesuch in Frankreich** versichert der „Figaro", er könne einen solchen Besuch unter der Führung des Großfürsten Constantin für August oder September d. J. in Aussicht stellen.

Danzig, 8. März.

* **[Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 7. März.]** Vorsitzender Herr Otto Steffens; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Baumbach, Bürgermeister Hagemann, Stadträthe Dr. Samter, Trampe, Ehlers, Claassen, Gronau, v. Rozynski und Director Kunath.

Der Vorsitzende verliest zunächst das in der gestrigen Abend-Nummer bereits mitgetheilte Schreiben des Herrn Baurath Licht an die Versammlung und spricht demselben deren Dank für die warmen Abschiedsworte aus. Die Versammlung nimmt dann Kenntniß von dem Protokoll über die Monatsrevision im städtischen Leihamt am 18. Februar und von der Mittheilung des Magistrats über das Resultat des Rosenstein'schen Concurses (am Sonntag Morgen bereits mitgetheilt). — Der Fleischermeister C. Fischer richtet an die Versammlung das Gesuch, ihm 271,80 Mk. Wasserzins zu erlassen, da ohne seine Schuld in einem ihm gehörigen Grundstück der Zeiger am Wassermesser zu weit vorgerückt sei und einen zu großen Wasserverbrauch angegeben habe. Hr. Bauer beantragt, von der Summe den Betrag von 231,80 Mk. niederzuschlagen. Hr. Trampe und Hr. Dr. Dasse heben hervor, daß es sich um einen thatsächlich der Summe entsprechenden Wasserverbrauch handle. Daß der Schaden diese Höhe erreicht habe, zeige, daß der Hausbesitzer seine Leitung lange Zeit nicht controlirt habe. Er müsse vertragsmäßig für den Schaden aufkommen. Der Antrag Bauer wird hierauf mit großer Mehrheit abgelehnt und über die Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Nachdem ein früher als Promenade benutzter, dem Militärfiscus gehöriger Terrainstreifen am Olivaer Thor bei dem Umbau des dortigen Festungswalles eingezogen worden, soll am Olivaer Thore bis zum Eisenbahnübergange ein 2 Meter breiter Fußweg hergerichtet und von der Militärbehörde für jährlich 4 Mk. an die Stadt verpachtet werden, wozu die Versammlung ihre Zustimmung erklärt.

Wie wir schon gemeldet haben, soll das hiesige **Nachtwachwesen**, welches nach dem Gesetz über die Polizeikosten in den Städten auf den Staat übergeht, nicht auf einmal, sondern erst nach und nach, und zwar revierweise vom Staate übernommen werden und es sollen allmählich an die Stelle der jetzigen Wachtleute kgl. Schutzleute treten. Den Anfang darin macht vom 1. April ab das 8. Polizei-Revier, die Vorstadt Schidlitz umfassend. Ein den Uebergang regelndes Abkommen ist von dem Magistrat und den die Staatsbehörde vertretenden Herren Regierungspräsidenten und Polizeidirector geschlossen worden und wird heute der Versammlung zur Genehmigung vorgelegt. Hr. Oberbürgermeister Dr. Baumbach erläutert dasselbe durch eine Darlegung des Verhältnisses, wie es seit Erlaß des Polizeikostengesetzes eingetreten. Wenngleich die Kosten für die Wachtmannschaft vom 1. April ab und bis zur vollen Uebernahme des Nachtwachwesens auf den Staat, welche erst in 5 Jahren in Aussicht stehe, der Stadt vom Staate erstattet werden, bringe das neue Gesetz doch eine Mehrbelastung der Stadt Danzig von jährlich 79 928 Mk. Mit Rücksicht auf die dadurch weiter zu erwartende Belastung der Commune habe der Magistrat nun von der Uebernahme aller Zweige der sogen. Wohlfahrtspolizei vorerst Abstand genommen. Er verzichte für jetzt namentlich auf die Sanitäts- und Marktpolizei, verhandle dagegen betreffs Uebernahme der meisten übrigen Zweige, insbesondere der Bau- und Schulpolizei mit den Staatsbehörden. Redner theilt hierbei mit, daß in den letzten drei Jahren in der inneren Stadt resp. 82, 66 und 64, in den Vorstädten resp. 62, 55 und 46 Neubauten vorgekommen sind. Nach einer längeren, zum Theil lediglich formellen Specialdebatte über einzelne Punkte des Abkommens wird dann die Vorlage einstimmig angenommen.

Es werden nun die zahlreichen Specialpläne und Kostenanschläge über den **Schlacht- und Viehhofbau** vorgelegt, über welche wir ebenfalls bereits eingehendere Mittheilungen gebracht haben. Dem die Specialprojecte begleitenden Uebersendungsschreiben des Magistrats entnehmen wir noch Folgendes:

Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung sich unterm 10. Juni 1892 mit dem Bau des öffentlichen Schlacht- und Viehhofes auf der Klapperwiese definitiv einverstanden erklärt und zur Ausführung der Erd- und Fundamentirungs-Arbeiten die Summe von 227 000 Mk. bereit gestellt hatte, sind jene Arbeiten unter Anspannung aller Kräfte bei den günstigen Witterungs-Verhältnissen des vorjährigen Herbstes so weit gefördert worden, daß sämmtliche auf der Klapperwiese befindlichen Stichgräben zugeschüttet, die erforderlichen Baugruben ausgehoben und die Fundamentirungsarbeiten für 10 Gebäude zur Ausführung gebracht sind. Die jetzt fertig gestellten Specialbauprojecte entsprechen ausnahmslos den generellen Projecten, welche der Stadtverordneten-Versammlung unterm 10. Juni 1892 vorgelegen haben; weder in der allgemeinen Disposition der Gebäude zu einander, noch an den einzelnen Gebäuden selbst und an deren innerer Einrichtung sind wesentliche Aenderungen vorgenommen worden. Für das **Verwaltungs- und Restaurationsgebäude** haben wir unter Berücksichtigung der von der Stadtverordneten-Versammlung geäußerten Wünsche nach verschiedenen mißlungenen Entwürfen das anliegend überreichte Project aufgestellt, welches nach eingehender Prüfung und Berathung die Zustimmung der beiden vorbereitenden Commissionen gefunden hat. Bei der Ausarbeitung desselben ist von jedem architektonischen Schmuck abgesehen und lediglich nach Zweckmäßigkeitsrücksichten verfahren worden. Das Verwaltungsgebäude enthält außer den unumgänglich nothwendigen Bureau- und Diensträumen im Kellergeschoß eine Wohnung für den Portier und in den oberen Geschossen eine einfache Dienstwohnung für den Dirigenten der Anstalt und für den Maschinisten. Wenngleich wir in Uebereinstimmung mit der Stadtverordneten-Versammlung den dringenden Wunsch hegen, die Zahl der Dienstwohnungen auf das möglichst geringste Maß zu beschränken, so wird es unseres Erachtens doch im Interesse der umfangreichen Anstalt und deren ordnungsmäßiger Verwaltung nicht zu vermeiden sein, außer für die bereits erwähnten Personen auch noch für einen Thierarzt, für einen Hallenmeister, Futtermeister und für einen Heizer Dienstwohnung zu beschaffen. Für diese letzteren Zwecke wird das früher Grott'sche Haus am Kielgraben, in dessen Räumen ohne erheblichen Kostenaufwand 4 Dienstwohnungen eingerichtet werden können, Verwendung finden. Recht bedeutende Schwierigkeiten hat die Projectbearbeitung für das Restaurationsgebäude bereitet. Da nach den angestellten Ermittelungen an Hauptviehmarkts- und Schlachttagen voraussichtlich etwa 300 Menschen in den Räumen des Central-Schlacht- und Viehhofes verkehren werden, so muß darauf Bedacht genommen werden, das Restaurationsgebäude so groß zu bauen, daß diese Menschen dort gegen die Unbilden des Wetters Schutz und Unterkunft finden können. Für diese Zwecke ist ein Restaurationszimmer und ein größerer Saal in Aussicht genommen. Auf den letzteren glaubte die hiesige Fleischer-Innung um so weniger Verzicht leisten zu können, als die Handelsgeschäfte der Fleischer usancemäßig in den Restaurationsräumen zum Abschluß gebracht werden und die Innung überdies beabsichtigt, ihre Vereinsversammlungen etc. fortan in den Räumen des Restaurationsgebäudes abzuhalten. Die Fleischer-Innung hat es ferner auch für unerläßlich nothwendig erklärt, daß Geschäftszimmer für Commissionäre, Logirzimmer in größerer Zahl für Viehhändler, Wohnräume für den Restaurateur, Räume für eine von der Innung zu begründende Viehhofbank, sowie endlich Geschäftszimmer hergerichtet werden für die bereits bestehende von den hiesigen Fleischern begründete Gegenseitigkeits-Versicherungsgesellschaft gegen Verluste, welche durch den Erwerb finniger oder trichinöser Schweine eintreten können. Wir halten es für unbedingt nothwendig, daß die Fleischer-Innung der Stadtgemeinde gegenüber die Garantie dafür übernimmt, daß das zu errichtende Gebäude nun auch in Zukunft voll und ganz für den angegebenen Zweck benützt und finanziell so verwerthet wird, daß mindestens die Verzinsung und Amortisation des aufzuwendenden Baukapitals sicher gestellt ist. Um diesen Zweck zu erreichen, haben wir der Innung den Vorschlag gemacht, die Bewirthschaftung des Restaurationsgebäudes gegen Zahlung einer 6 Proc. des Baukapitals betragenden Jahrespacht auf 15 Jahre selbst zu übernehmen mit der Maßgabe, daß, wenn die aus der Bewirthschaftung etwa aufkommenden Ueberschüsse jene 6 Proc. übersteigen, diese Ueberschüsse zu $1/3$ dem Viehhofconto und zu $2/3$ dem Schlachthofconto gut geschrieben werden. Diesen Vorschlag, welchen die Fleischer-Innung acceptirt hat, halten wir für eine günstige Lösung der immerhin schwierigen Frage. — Die Specialbauprojecte und Kostenanschläge für das **Kühl- und Maschinenhaus** haben wir noch nicht fertig stellen können, da über die im Wege des Submissionsverfahrens eingeforderten Projecte eine Entscheidung noch nicht getroffen ist. Sobald dies geschehen, werden wir — und zwar jedenfalls noch im Laufe der nächsten Wochen — die Projecte mit Kostenanschlägen zur endgiltigen Beschlußfassung vorlegen. Zunächst bitten wir daher nur über die vorliegenden Specialprojecte Entscheidung zu treffen und dieselbe, soweit möglich, zu beschleunigen, da mit der Ausschreibung der Maurer- und Zimmerarbeiten ohne Verzug vorgegangen werden muß. Wir beabsichtigen beim Eintritt geeigneter Witterungsverhältnisse mit der Ausführung der Bauarbeiten sofort zu beginnen und hoffen, da die Baumaterialien bereits beschafft sind, die Ausführungsarbeiten derartig beschleunigen zu können, daß die Gebäude noch vor Eintritt des nächsten Winters sämmtlich unter Dach gelangen. Die Fertigstellung der dann noch verbleibenden Arbeiten, namentlich die innere Ausstattung der Gebäude, Einplanirungs-, Pflasterungsarbeiten 2c. wird sich dann voraussichtlich während des nächsten Winters und Frühjahrs ermöglichen lassen, so daß die ganze Anstalt, wie wir hoffen, im Laufe des Jahres 1894 dem Betriebe übergeben werden kann. Die Eisenbahnverbindung zwischen dem Legethorbahnhof und der Klapperwiese ist bis auf eine kurze Strecke fertiggestellt und wird bereits im April für die Anfuhr von Baumaterialien in Betrieb genommen werden.

Herr Stadtrath Trampe giebt zunächst an der Hand der Vorlagen und deren historischen Entwickelung eine kurze Erläuterung und bittet, dem nach allen Geboten der Vorsicht aufgestellten, in allen Instanzen eingehend vorberathenen und gebilligten Project nun die Zustimmung zu ertheilen, mittheilend, daß gestern auch das Plenum der Fleischerinnung sich einstimmig mit dem Project und der Pachtung des Restaurationsgebäudes einverstanden erklärt habe. Die Innung übernehme gern die größere Verantwortlichkeit, um die Entwickelung der Schlacht- und Viehhof-Anlage nach Möglichkeit zu fördern, was sehr erfreulich und anerkennenswerth sei. Für das Kühl- und Maschinenhaus, über das noch die Entscheidung vorbehalten sei, lägen schon 10 Projecte von den bedeutendsten Firmen vor. Auch dieser Punkt werde in nächster Zeit zum Abschluß kommen. Redner schließt mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß man ein Werk in Angriff nehme, welches sich würdig an die Seite werde stellen können den großen sanitären Anlagen, welche hier durch den Gemeinsinn der Bürgerschaft zum Segen der Commune geschaffen seien. (Zustimmung.) — Es folgt nun eine ca. einstündige Debatte, die wir aber größtentheils übergehen können, da sie sich wesentlich auf die künftige Rechnungsführung über dieses und die ihm verwandten communalen Institute bezog und die im Laufe derselben gestellten Anträge nach Klarlegung der Sache wieder zurückgezogen wurden. Aus den übrigen Momenten der Debatte, an welcher sich vom Magistratstische aus die Herren Dr. Baumbach, Ehlers und Trampe, aus der Versammlung die Herren Münsterberg, Dr. Dasse, Davidsohn, Dinklage, Simson und A. Klein betheiligten, heben wir nur hervor, daß namentlich die Herren Münsterberg und Davidsohn Herrn Stadtrath Trampe warmen Dank aussprachen für die unermüdliche Sorgfalt, die große Arbeitsfreudigkeit und Umsicht, mit welcher er als Decernent dieses Werk gefördert und so zur Reife gebracht habe, daß es schließlich den Beifall aller Betheiligten gefunden habe. Herr Davidsohn bezeichnet die jetzige Vorlage als eine prächtige und dankt auch der Fleischerinnung für ihr förderndes Interesse und ihr rühmenswerthes Entgegenkommen, dem auch Hr. Dinklage anerkennende Worte widmet. Hierauf werden einstimmig die vom Magistrat gestellten Anträge mit einem redactionellen Amendement des Hrn. Dinklage in folgender Fassung angenommen:

I. Daß der Bau des öffentlichen Schlacht- und Viehhofes auf der Klapperwiese nach Maßgabe der vorgelegten Special-Bauprojecte und Kostenanschläge (2 500 000 Mk.) ausgeführt wird, der Bau des Restaurationsgebäudes aber nur unter der Bedingung,

1. daß die hiesige Fleischer-Innung dasselbe gegen einen jährlichen Pachtzins von 6 Proc. des für den Bau und die innere Einrichtung zu verwendenden Baukapitals auf 15 Jahre pachtet,

2. daß die durch die Bewirthschaftung jenes Gebäudes etwa aufkommenden, die ad 1 erwähnten 6 Proc. übersteigenden Ueberschüsse zu $1/3$ dem Viehhofconto, zu $2/3$ dem Schlachthofconto gut geschrieben,

3. daß die baulichen Unterhaltungs- und Reparaturkosten des Restaurationsgebäudes zu $1/3$ auf das Viehhofconto und zu $2/3$ auf das Schlachthofconto übernommen werden.

II. Daß die Entscheidung über den Bau und die Einrichtung des Maschinen- und Kühlhauses bis zur Vorlegung der diesbezüglichen Specialprojecte und Kostenanschläge ausgesetzt wird.

Die Versammlung erklärt sich dann damit einverstanden, daß im Hafengeld-Tarif auch Schiffe, welche Schwefelkies, Rohschlacke und Thomasschlacke geladen haben, als Ballastschiffe behandelt werden. Sie genehmigt die Verlängerung des Pachtvertrages mit den Fischern Brämer, Foth und Rusch zu Neufähr über Pachtung der Fischerei daselbst für jährlich 465 Mk. auf 2 Jahre, die Uebertragung der Pachtung eines Lazarethgrundstückes in Schidlitz von dem bisherigen Pächter Christian Weichbrodt auf dessen Sohn, eine Pachtermäßigung um ca. 6 Mk. für ein durch eine Straßenanlage verkleinertes Pachtterrain in Neufahrwasser; bewilligt dann zur Drucklegung eines Kataloges der Münzsammlung des städtischen Gymnasiums 400 Mk., zur Aufstellung zweier neuer Laternen am Brunshöfer Wege in Langfuhr 85 Mk., für Vertretung eines erkrankten Ober

lehrers am Johannis-Realgymnasium 75 Mk. und für einen hierher berufenen Zeichenlehrer 66 Mk. Umzugskosten. Dem St. Marien-Krankenhause werden wie bisher die städtischen Gebäudesteuer-Zuschläge mit 126,40 Mk. erlassen, dem in den Ruhestand tretenden Hauptlehrer Lethgau eine Pension von 2175 Mk. (wovon der Staat 600, die Stadt 1575 Mk. zu zahlen hat) und dem ebenfalls in den Ruhestand tretenden Steuererheber Degen 552 Mk. Pension bewilligt.

Die noch auf der Tagesordnung stehende Berathung des Gasanstaltsetats und des Etats der Handelsanstalten wurde wegen vorgerückter Zeit zur nächsten Sitzung vertagt.

---

* **[Sturmwarnung.]** Die deutsche Seewarte erließ gestern Abend folgendes Telegramm: Ein tiefes Minimum über Mittelschweden macht stürmische südwestliche und westliche Winde wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* **[Hela Badeort.]** Auf der Halbinsel Hela beabsichtigt, wie schon früher einmal bemerkt wurde, die Actiengesellschaft „Weichsel" einige Villen zum Sommeraufenthalt zu erbauen und dortselbst ein Seebad zu eröffnen. Der Salondampfer „Drache" soll die Verbindung zwischen hier und dem neuen Badeort regelmäßig bewerkstelligen, was sich jetzt auch bedeutend bequemer erreichen läßt, wie bis dahin, da der neue Fischereihafen auf Hela seiner Vollendung entgegengeht und so ein weniger umständliches Landen ermöglicht wird.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Im Monat Februar haben, so weit bis jetzt festgestellt, die Einnahmen betragen: im Personenverkehr 11 700 Mk., im Güterverkehr 65 800 Mk., aus sonstigen Quellen 36 000 Mk., zusammen 113 500 Mk., 9500 mehr als im Februar v. J. Der Güterverkehr ergab ein Plus von 11 800 Mk., dagegen der Personenverkehr 1300 und das Extraordinarium 1000 Mk. Minder-Einnahme.

* **[Sein hundertstes Lebensjahr]** vollendete heute der Ehrenbürger von Ragnit, Herr Particulier v. Bähr. Am 6. März 1793 zu Ragnit als Sohn der Neumann-schen Eheleute geboren, erlernte er bei einem Onkel in Memel das kaufmännische Gewerbe. Im Jahre 1808 trat er beim Militär, und zwar bei den Pionieren ein, war **bei der Vertheidigung des Brückenkopfes in Danzig** und machte die Befreiungskriege mit. Während der Militärzeit vermochte er seiner Neigung zu kartographischen Arbeiten größeren Raum zu geben und es erfolgte nach kurzer Zeit seine Beförderung zum Offizier. Die Ausbildung in der Kupferstechkunst verschaffte ihm Anstellung bei der Landesaufnahme und bei den hierbei nöthigen Reisen gewann er das Herz einer Gräfin Solms, mit der er sich verheirathete. Leider zerriß der Tod bald dieses Band. Die Mutter der Verstorbenen adoptirte hierauf den Schwiegersohn und dieser wurde unter dem Namen v. Bähr geadelt. Später verheirathete sich Herr v. Bähr mit einer anderen Dame, siedelte nach Halle a. S. über, wo er sich vorwiegend mit der Leitung kartographischer Arbeiten beschäftigte, bei der Herstellung von topographischen Karten für das Brockhaus'sche Conversations-Lexikon mitwirkte und vielfach im Interesse der topographischen Landesaufnahme thätig war. Auch unterhielt er regen Verkehr mit Männern wie Alexander v. Humboldt u. s. w. Im vorgerückten Lebensalter kehrte Herr v. Bähr nach seiner Geburtsstadt Ragnit zurück, wo er im Kreise einiger Töchter in seltener Rüstigkeit und Frische seinen Lebensabend verbringt, geachtet und geehrt von jedermann. Im Jahre 1882 verlieh ihm die Stadt Ragnit das Ehrenbürgerrecht.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden: 1) Schellingsfelde Blatt 21 von dem Rentier Johann Joseph Kalk an die Eigenthümer Schultz'schen Eheleute für 5500 Mk.; 2) Hinterm Lazareth Nr. 18 a b c und Olivaer Vorstadt Blatt 43 von den Bauunternehmer Julius Franke'schen Eheleuten, hier, an die Eigenthümer Piltz'schen Eheleute, hier, für 64 500 Mk.; 3) Bischofsgasse Nr. 1 von den Bernsteindrechsler Rudolf Riese'schen Eheleuten, hier, an den Bautechniker Friedrich Piltz, hier, für 5250 Mk.; 4) Brodbänkengasse Nr. 7 von Korbmachermeister Ernst Mätzkow, hier, an Fräulein Elisabeth Kowalski, hier, für 21 000 Mk.; 5) Breitgasse Nr. 85 von den Kaufleuten Salomon Abraham Hoch und Abraham Kronheim, hier, an den Kaufmann Isidor Lewandowski, hier, für 75 000 Mk.; 6) Altstädtischer Graben Nr. 80 von dem Leihamtsbeamten Michael Braun, hier, an die Sattlermeister Wilhelm Dzuck'schen Eheleute, hier, für 14 300 Mk.; 7) Langenmarkt Nr. 3 von der Wittwe Neumann, geb. Mill, an ihre Tochter Fräulein Anna Margarethe Gertrude Neumann für 160 000 Mk.; 8) Hopfengasse Nr. 16 u. 17 nebst Maschinen und Apparate etc. von Kornwerfer August Longin Zeysing, hier, an den Kaufmann Heinrich Rudolf Milenz, hier, für 147 000 Mk. Ferner ist 9) das zur Zwangs-Versteigerung gekommene Lederzurichter Knoll'sche Grundstück Töpfergasse Nr. 27/28 mittels gerichtlichen Urtheils dem Feldwebel Bernhard Rademacher, hier, für 22350 Mark zugeschlagen worden.

* **[Schwurgericht.]** Gestern Nachmittag kam eine zweite Anklagesache, und zwar gegen den bereits 9 mal vorbestraften Arbeiter Albert Patock aus Schidlitz wegen Raubes und Körperverletzung zur Verhandlung. Derselbe wurde beschuldigt, am 5. November 1892 den Schmiedegesellen Gustav Schütz auf der Straße in Schidlitz überfallen und versucht zu haben, ihm die Uhr durch Fassen nach der Uhrkette zu entreißen. Die Kette sprang entzwei. Als Schütz floh, soll Patock denselben mit einem Messer noch einen ca. 5 Ctm. langen Schnitt in die linke hintere Schulter versetzt haben. Patock behauptet nun, im Gegentheil von Schütz und zwei anderen Männern, als er aus einem Schanklokal nach Hause gehen wollte, überfallen, geschlagen und mit einem Messer verletzt worden zu sein, eine Angabe, welche der beraubte Schütz energisch bestreitet. Eine Anzahl von Zeugen bestätigen die Angaben des Patock. Andere Zeugenaussagen standen dem aber diametral entgegen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen des versuchten Raubes und der Körperverletzung ohne Zubilligung mildernder Umstände, wonach der Gerichtshof den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust verurtheilte.

Aus der Provinz.

-rt- **Neufahrwasser,** 7. März. Ein seltener Genuß steht den Neufahrwasseranern am Sonntag, den 19. März bevor. An diesem Tage gedenkt nämlich der Vaterländische Frauenverein zum Besten seines Kinderhorts ein **Kirchenconcert** in der Himmelfahrtskirche zu veranstalten. Zu demselben haben sehr geschätzte Opernkräfte und Dilettanten bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm wird, wie verlautet, ein recht reichhaltiges und abwechselndes sein. Soweit wir wissen, ist ein Kirchenconcert in Neufahrwasser bisher noch nicht dagewesen. Dasselbe wird deshalb aller Wahrscheinlichkeit nach recht gut besucht sein.

△ **Neustadt,** 7. März. Heute Vormittag fand im hiesigen kgl. **Gymnasium** unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Kruse die Entscheidung über die Reife der **Abiturienten** statt. Von den zehn zur Prüfung zugelassenen Primanern bestanden die Prüfuug folgende neun: Möhrke, Poschmann, Schulz, Bechthold, Habowski, v. Haxthausen, Hoppe, Lewinneck und Wohlgemuth. Den zwei zuerst Genannten wurde auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen.

ph. **Dirschau,** 7. März. Der Bericht über die Verwaltung und den **Stand der Kreis-Communal-Angelegenheiten** enthält u. a. folgende Angaben: Der Kreis Dirschau umfaßt 8,283 Quadratmeilen mit einer Einwohnerzahl von 36 451 Seelen, wovon 11 897 auf die Stadt Dirschau entfallen. Es war eine Zunahme von nur 128 Seelen zu verzeichnen. Bei Vertheilung der Kreisabgaben für folgende Staatssteuerbeträge zu Grunde gelegt wurden: Grundsteuer 54 508,08 Mk., Gebäudesteuer 22 716,20 Mk., Einkommensteuer 71 482 Mk. 2c., im ganzen nach Abzug der nicht zur Berechnung zu ziehenden Steuern von Beamten mit 15 418,60 Mk. — 161 959,95 Mk. Es wurden 38 Pf. pro Mark der Staatssteuern (37 Pf. im Vorjahre) erhoben. — Zum Kreistag gehören 27 Mitglieder, und zwar 9 aus dem Wahlverband der Großgrundbesitzer, 10 aus dem Wahlverband der Landgemeinden und 8 aus dem Wahlverband der Stadt Dirschau. Für Reparaturen der zum Kreise gehörenden Chausseestrecken wurden gezahlt bis 31. Dezember 1892 32 770,56 Mk., bis Ende März werden noch erforderlich sein 2580 Mk., in Summa 35 350,56 Mk., die Summe der Anschläge beträgt 38 710 Mk., mithin werden voraussichtlich erspart 3359,44 Mk. Die Einnahmen für die Chaussee-Neubauten haben bisher betragen 854 722,04 Mk., ausgegeben sind 963 412,56 Mk., erforderlich sind noch 56 400 Mk.; es werden sonach mehr ausgegeben 165 000 Mk. — Für die **Verpflegungsstationen** sind aufgewendet worden, und zwar für Dirschau vom 1. Januar bis 6. September 1892 1698,50 Mk., für Pelplin vom 1. Januar bis 31. Dezember 1892 685,45 Mk.; in den neuen Etat sind für Dirschau 2300 Mk., für Pelplin 700 Mk. eingestellt worden.

b. **Marienburg,** 7. März, Nachm. Andauerndes **Eistreiben.** Wasserstand 5,00 Meter. Soeben hat sich eine **technische Commission** nach dem **Einlagegebiet** begeben, um durch künstliche Mittel die **Räumung der Nogatausmündungen** zu beschleunigen.

♄ **Freystadt,** 6. März. In der hiesigen **evangelischen Kirche** fand gestern durch Herrn Superintendenten Rudnick, Pfarrer Chevallier-Langenau und Pfarrer Glanz aus Rosenberg die feierliche Einführung des hierselbst angestellten zweiten Pfarrers Herrn Heuer statt. — Der heute hierselbst stattgehabte **Pferdemarkt** war stark beschickt und wurden für besseres Material hohe Preise erzielt.

Landwirthschaftliches.

[Saatenstand.] Im Regierungsbezirk **Köslin** sind die Wintersaaten anscheinend gut durch den Winter gekommen, und es ist zu hoffen, daß sie an den großen Kältetagen durch die Schneedecke hinreichend geschützt worden sind.

Im Regierungsbezirk **Bromberg** haben sich die Saaten gut entwickelt; sie sind nach den neuesten Nachrichten, geschützt durch eine Schneedecke, ohne Schaden durch den Winter gekommen.

[Saatenstand in Ungarn.] Nach den beim Ackerbau-Ministerium eingelangten Berichten stellt sich der Saatenstand anfangs März wie folgt: Das beiläufig drei Monate andauernde strenge Wetter ist ohne größere Nachwirkung auf die Pflanzungen vorübergegangen. Insoweit man aus der Ueberwinterung der Saaten und deren jetzigem Zustande urtheilen kann, stehen die Getreidearten genügend gut; nur betreffend Raps und Wicken tauchen Klagen auf. Im Weizen ist im allgemeinen der Schaden ein geringer und auch nur dort, wo die Saaten längere Zeit unter Wasser standen. Weizensaat ist schön und von frischer grüner Farbe. Roggen ist stellenweise zu Grunde gegangen.

Vermischtes.

* **[Wie der Kaiser telephonirt],** beschreibt das „B. Tagebl." wie folgt: Der Monarch benutzt meist den im Zimmer der Flügeladjutanten angebrachten Apparat, seltener den im Zimmer der Leibjäger befindlichen. Vielfach wünscht Se. Majestät den einzelnen Verwaltungsbehörden directe Befehle zukommen zu lassen. Daß die im Schlosse angebrachten Apparate von dem betreffenden Vermittelungsamt auf das prompteste bedient werden, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. Meist liegen ja auch die angerufenen Bureaux im Bereiche des zuständigen Amtes. Läßt sich der Kaiser mit hochstehenden Personen verbinden, so müssen sämmtliche Beamte auf Hörweite der Drähte treten, bis das übliche Schlußzeichen vom Kaiser gegeben wird. Spricht der Monarch mit den in den Bureaux befindlichen Beamten, so nennt sich der Kaiser nicht selbst, sondern leitet das Gespräch mit den Worten ein: „Ich befehle . . . ."

Berlin, 7. März. Gestern Abend ist im königlichen **Schauspielhause** während der Vorstellung von „Vasantasena" ein Elektricitätsarbeiter in einem Fahrstuhl **verunglückt** und sogleich todt geblieben. Der Erschlagene ist ein schon älterer Mann und Vater von mehreren Kindern. Bisher konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Unglücksfall durch eine Unvorsichtigkeit des Arbeiters oder einen Defect in der Maschinerie verursacht worden ist. Der Todte wurde nach seiner Wohnung gebracht.

* **[Der französische Akademiker Hippolyte Taine]** ist, wie bereits kurz gemeldet, am Sonntag in Paris gestorben. Er war am 21. April 1828 zu Vouziers in den Ardennen geboren und studirte Philologie, um sich dem Lehrberufe zu widmen; er entsagte aber diesem Plane und widmete sich ganz seinen philosophischen Forschungen, die er 1854 mit einem von der Akademie preisgekrönten „Essai sur Tite-Live" und „Les philosophes français du XIX. siècle" eröffnete. Beide Schriften erregten durch die Unabhängigkeit der darin ausgesprochenen Ansichten großes Aufsehen; noch mehr war dies der Fall mit seiner „Histoire de la littérature anglaise", die einen wahren Sturm der Orthodoxen gegen den Verfasser entfesselte, weil man darin antispiritualistische Grundsätze zu finden glaubte. Die Arbeit erhielt darum trotz ihres wissenschaftlichen Werthes nicht den akademischen Preis. Als Entschädigung erhielt Taine durch Vermittelung des Kaisers Napoleon III. eine Professur der Geschichte und Kunstgeschichte an der Ecole des beaux-arts und wurde 1878 nach mannigfachen Kämpfen und Abstimmungen, da seine Beurtheilung der französischen Revolution von republikanischer Seite den heftigsten Widerspruch fand, an Stelle Loménies zum Mitglied der Akademie gewählt. Von seinen zahlreichen Werken historischen, philosophischen, kritischen und kunstgeschichtlichen Inhalts ist als Hauptwerk zu nennen „Les origines de la France contemporaine", das in zwei Theile „L'ancien regime" und „La Révolution" zerfällt und bereits an zwanzig Auflagen erlebt hat.

* **Aus Paris** wird der „Straßb. Post" geschrieben: **Das Volapük ist todt.** Unter Volapük versteht man bekanntlich eine Weltsprache, beziehungsweise den seltsamen Versuch, eine willkürlich gebildete Sprache als Umgangssprache für alle Völker dieser Erde einzuführen. Man hat nicht bedacht, daß, wenn auch diese willkürliche Sprache aufgekommen wäre, sie bald in den verschiedenen Völkerschaften gewissermaßen „nationaliter" hätte entarten müssen. Man würde bald ein deutsches, ein englisches, ein indisches, ein französisches u. s. w. Volapük gehabt haben. Mit dem französischen ist es indessen für immer vorbei. Die französische Volapük-Gesellschaft hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, sich aufzulösen. Adieu, Volapük!

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 6. März. (Tel.) Nach einer heute aus Zanzibar hier eingetroffenen Meldung ist die deutsche Brigantine „**Margarethe**" während eines Orkans in der Nähe von Tamatave (Madagascar) am 22. Februar d. J. untergegangen. Der Koch ist ertrunken.

Dagebüll, 6. März. Ein mit Salzhäuten beladener **Schooner** ist vor Amrum gestrandet und total verloren; sieben Mann der Besatzung wurden gerettet; ein Mann ist erfroren.

Falmouth, 4. März. Der Dampfer „**Gustav Bitter**", aus Newcastle, von London mit Stückgütern nach dem Manchester Kanal, ist während dichten Nebels auf den Stag Felsen bei Lizard gestrandet und wird wahrscheinlich **total wrack werden.** Der zweite Offizier soll ertrunken sein, die übrige Mannschaft wurde von Rettungsböten abgeholt.

Dover, 3. März. Der erste und zweite Maschinist, der Bootsmann, ein Matrose, drei Heizer, der Koch, ein Steward und ein Junge von der Mannschaft des, wie gestern gemeldet, gesunkenen Dampfers „**Cacique**" aus Havre sind von dem Schooner „Otto" aus Svendborg hier gelandet worden. Sie berichten, daß die „Cacique" gestern Abend 8 Uhr ab Dungeneß von einem unbekannten Dampfer, vermuthlich englischer Nationalität, angerannt worden sei. 13 Mann der Besatzung haben sich in ein anderes Boot begeben; ihr Verbleib ist unbekannt, jedoch vermuthet man, daß sie von einem anderen Schiffe aufgenommen worden sind. Der Dampfer „Cacique" sank 10 Minuten nach dem Zusammenstoß.

Standesamt vom 7. März.

Geburten: Dampfbootführer Wilhelm Gabrahn, S. — Hausdiener Gottfried Stange, T. — Bautechniker Karl Jakob, S. — Former Heinrich Jaruschewski, T. — Schiffscapitän Karl Paul Hubrich, T. — Arbeiter Josef Klinger, S. — Buchdrucker Paul Springer, T. — Schneidergeselle Karl Fleischer, S. — Gewehrfabrikarbeiter Robert Bandomir, T. — Arbeiter Otto Pieger, S. — Schuhmachergeselle Eduard Hinz, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Arbeiter Rudolf Gust. Groth und Amalie Luise Marks, geb. Freymuth. — Arbeiter Ferdinand Hugo Stahlke und Wilhelmine Marianna Plenikowski. — Wachtmann August Heinrich Pischker und Karoline Johanna Föllmer. — Arbeiter Karl August Kaminski und Auguste Mathilde Pachur.

Heirathen: Seefahrer Adolf Karl Anton Cimenz und Rosalie Stoll, geb. Korth. — Arbeiter Johann Kopperschmidt und Anna Luise Auguste Boritzki.

Todesfälle: T. d. Zuschneiders Wilhelm Pezara, todtgeb. — S. d. Arbeiters Friedrich Tadzi, 2 M. — T. d. Arb. Albert Schröder, 4 T. — Frau Julianna Geßler, geb. Delschack, 43 J. — Malermeister Eduard August Herrmann, 60 J. — Unehel.: 1 S., 1 T. todtgeb.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 7. März. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 286 5/8, Franzosen 92 1/4, Lombarden 97,60, ungar. 4% Goldrente —. Tendenz: fest.

Paris, 7. März. (Schlußcourse.) 3% Amortis. Rente —, 3% Rente 98,40, ungar. 4% Goldrente 97,06, Franzosen 658,75, Lombarden 248,75, Türken 22,45, Aegypter —. Tendenz: ruhig. — Rohzucker loco 88° 38,50, weißer Zucker per März 40,50, per April 40,75, per Mai-August 41,25, per Oktober-Dezember 36,87 1/2. Tendenz: träge.

London, 7. März. (Schlußcourse.) Englische Consols 98 1/8, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 99 3/8, Türken 22 1/4, ungar. 4% Goldr. 96 1/4, Aegypter 99 7/8, Platzdiscont 1 1/2. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 16 1/2, Rübenrohzucker 14 1/8. — Tendenz: fest.

Petersburg, 7. März. Wechsel auf London 3 M. 94,50, 2. Orientanl. 102 7/8, 3. Orientanl. 104 3/4.

Newyork, 6. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85, Cable-Transfers 4,87 1/2, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18 3/4, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 84 1/2, Centr.-Pacific-Actien 27, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 76 1/4, Illinois-Central-Actien 98 1/2, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 125, Louisville u. Nashville-Act. 74, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien 21 3/8, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 108 1/2, Northern-Pacific-Preferred-Act. 38 3/8, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 32 1/4, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 31 1/2, Union-Pacific-Actien 36 3/4, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52 1/8, Silber Bullion 83 1/2.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 7. März. Stimmung: ruhig, stetig. Heutiger Werth ist 13,85/95 M Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 7. März. Mittags. Stimmung: ruhig. März 14,17 1/2 M, April 14,30 M, Mai 14,45 M, Juni-Juli 14,57 1/2 M, Oktbr.-Dezbr. 13,00 M.

Abends 7 Uhr. Stimmung: ruhig. März 14,17 1/2 M, April 14,27 1/2 M, Mai 14,42 1/2 M, Juni-Juli 14,57 1/2 M, Oktbr.-Dezbr. 13,02 1/2 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. März. Wind: WSW.

Gesegelt: Martha (SD.), Arends, Rotterdam, Getreide und Güter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Lappin Band II, Blatt 1, auf den Namen der **Ludwig u. Ida, geb. v. Jagodzinski-Ziehm'schen** Eheleute eingetragene Grundstück

am 18. April 1893,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 87,27 M Reinertrag und einer Fläche von 11,92,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 186 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. April 1893,

Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 21, verkündet werden. (6416

Carthaus, den 1. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bruno Carl Berg** in Danzig ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangvergleiche Vergleichstermin auf

den 24. März 1893,

Vormittags 10 1/2 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42, auf Pfefferstadt, anberaumt.

Danzig, den 3. März 1893.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI. (6449

Bekanntmachung.

Am 19. Februar 1893, Abends nach 7 Uhr, ist auf der Chaussee zwischen Prauft und Schwintsch ein alleingehendes Mädchen von 2 unbekannten Männern angefallen worden.

Während der Kleinere der Männer, welcher einen Vollbart hatte, das Mädchen unter gefährlichen Drohungen zu vergewaltigen versuchte, hat der andere ihm ein Bündel Sachen, enthaltend ein graues Umhängetuch, einen schwarzen Spitzenshawl, drei neue weiße Hemden, ein blaues Nesselkleid mit gelben Blumen, zwei Paar braune Strümpfe, ein Paar Holzpantoffeln, eine gelb und blaugestreifte Jacke, zwei blaue Schürzen, eine weiße Schürze mit rothen Blumen, eine blaue Schürze mit weißen Streifen

abgenommen.

Durch ein Fuhrwerk sind die Männer verscheucht worden.

Jeder, der über die Thäter Auskunft zu geben vermag, wird um Nachricht zu den Akten V. J. 109/93 ersucht. (6395

Danzig, den 3. März 1893.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In das Gesellschafts-Register des unterzeichneten Gerichts ist heute unter Nr. 4 die Firma

A. Fast

mit dem Sitze in Danzig und einer Zweigniederlassung in Zoppot zufolge Verfügung vom 28. Februar 1893 eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Otto Hermann Fast** zu Danzig,
2. der Kaufmann **Ernst Walter** Fast zu Danzig.

Die Gesellschaft hat am 21. November 1881 begonnen.

Jeder der beiden Gesellschafter ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten. (6394

Zoppot, den 1. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Ladung.

Nachstehend bezeichnete Personen:

1. **Johann Franz Scharmach,** Reservist, geb. d. 10. Januar 1864 zu Lubahn, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Lubahn;
2. **Martin Gostkowski,** Reservist, geb. d. 11. Oktober 1865 zu Berent, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Berent;
3. **Emil Julius Steinbock,** Wehrmann, geb. d. 20. Juli 1862 zu Niederhölle, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Barenhütte;
4. **Johann Czech,** Wehrmann, geb. den 19. Mai 1859 zu Funkelkau, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Lubianen;
5. **Ernst Julius Lietz,** Reservist, geb. den 20. März 1866 zu Kl. Podleß, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Kl. Podleß;
6. **Adalbert Jendrijewski,** Wehrmann, geb. d. 18. Mai 1858 zu Rössel, Kreis Königsberg, letzter Aufenthaltsort Berent;
7. **Carl Sendatzki,** Ersatzreservist, geb. den 19. März 1894 zu Gr. Grabowek, Kreis Neidenburg, letzter Aufenthaltsort Rudda;
8. **Julius Eduard Loerke,** Reservist, geb. d. 25. Mai 1866 zu Neu-Paleschken, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Neu-Paleschken;
9. **Selig (Saly) Cohn,** Wehrmann, geb. den 24. Juni 1864 zu Berent, letzter Aufenthaltsort Berent;
10. **Michael Bernhard Nierzwicki,** Ersatzreservist, geb. den 8. September 1866 zu Pogutken, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Barenberg;
11. **Carl Wilhelm Goll,** Ersatzreservist, geb. den 12. März 1865 zu Berent, Kreis Berent, letzter Aufenthaltsort Berent;

werden beschuldigt, zu Nr. 1, 2, 5, 8 als beurlaubter Reservist, zu Nr. 3, 4, 6, 9 als Wehrmann der Landwehr, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. 7, 10, 11 als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 13. Juli 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht in Berent zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Pr. Stargard ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Berent, den 1. März 1893.

Chlebowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Nachbenannte Personen:

1. der Seemann **Johann Anton Konkel,** geboren am 3. März 1867 zu Gnewau, zuletzt aufhaltsam in Neustadt Westpr., Kreis Neustadt Westpr.,
2. der Knecht **Josef Johann Drzesdzon,** geboren am 21. Februar 1867 zu Zarnowitz, Kreis Putzig, zuletzt aufhaltsam in Oppalin, Kreis Neustadt Westpr.,
3. der Arbeiter **Carl Friedrich Zienke,** geboren am 18. August 1860 zu Warschkau, Kreis Neustadt Westpr., zuletzt aufhaltsam in Lubotzin, Kreis Neustadt Westpr.,
4. der Eigenthümersohn **Carl Ferdinand Gottlieb Müller,** geboren am 12. März 1864 zu Loebsch, Kreis Putzig, zuletzt aufhaltsam in Poblotz, Kreis Neustadt Westpr.,
5. der Knecht **Ferdinand Rudolf Hewelt,** geboren am 11. September 1865 zu Ranitz, zuletzt aufhaltsam ebendaselbst, Kreis Neustadt Westpr.,
6. der Reservist **Franz Dargacz,** geboren am 11. August 1863 zu Schönwalde, zuletzt aufhaltsam in Wischetzin, Kreis Neustadt Westpr.,

werden beschuldigt,

als beurlaubte Reservisten bezw. als Wehrleute 1. Aufgebots ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, bezw. als Ersatz-Reservisten 1. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 8. Juni 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung vorgeladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Neustadt Westpr. und bezw. Stolp ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden. (6393

Neustadt Westpr., den 14. Februar 1893.

Herrmann,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zu vorübergehender Beschäftigung wird ein älterer erfahrener Bureaubeamter gesucht, welcher mit **sämmtlichen** bei der städtischen Verwaltung und dem Standesamte vorkommenden Dienstgeschäften **vollkommen** vertraut sein muß und **selbstständig** zu arbeiten versteht.

Dienstantritt **sofort,** Vergütung 90—100 M **monatlich.** Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf werden **umgehend** erbeten. (6344

Pr. Stargard, 6. März 1893.

Der Magistrat.
gez. **Gambke.**

Bekanntmachung.

Chaussee-Neubauten im Kreise Pr. Stargard.

Die im Jahre 1893 erforderliche Ausführung der Erd- u. Böschungsarbeiten, sowie der Durchlässe zu den Chaussee-Neubauten im Kreise **Pr. Stargard** soll in 2 Loose getrennt an **geeignete Unternehmer** öffentlich verdungen werden.

Es sind veranschlagt:

Loos 1, umfassend die Chausseestrecke Morroschin—Skurz, die Pflasterstraße Skurz—Barloschno, die Pflasterstraße Skurz—Wda, die Pflasterstraße Ponschau—Schwarzwald, auf 66 720,83 M.

Loos 2, umfassend die Chausseestrecke Lubichow—Hoch-Stüblau, die Chausseestrecke Bordzichow—Rathsdorf, die Chausseestrecke Carlshagen—Pischnitz, die Verbindungsstraße Pr. Stargard—Bahnhof, die Pflasterstraße Pr. Stargard — Kokoschken, auf 82 247,21 M.

Ich habe hierzu einen Submissionstermin auf

Dienstag, den 21. März 1893,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtszimmer hierselbst anberaumt, bis zu welchem Unternehmungslustige ihre Angebote mit bezüglicher Aufschrift versehen portofrei und verschlossen an mich einzureichen ersucht werden. Die Unterlagen der Verdingung liegen während der Dienststunden in meinem Amtszimmer zur Einsicht aus, Abzüge der Anschläge und Bedingungen sind auch gegen Erstattung von 2,50 M für jedes Loos erhältlich.

Pr. Stargard, 27. Febr. 1893.

Der Kreisbaumeister.

Kasmann. (5810

Es soll die Lieferung von 16 000 Stück Strauchbesen nebst 3 % Stück Besenstielen verdungen werden.

Der Termin für die Eröffnung der Angebote ist auf den 1. April d. J., Vormittags 11 Uhr, festgesetzt.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen in unserem Geschäftshause zur Einsicht aus und werden auch gegen Zahlung von 1 M abgegeben. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Den Angeboten sind Probebesen nebst Besenstielen beizufügen.

Danzig, den 4. März 1893.

Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt.

CHOCOLADE UND CACAO vereinigen vorzügliche Qualität bei mässigem Preis. **HARTWIG & VOGEL DRESDEN** Ausgezeichnet durch **feinstes Aroma** und **grosse Ausgiebigkeit** daher billig. **CACAO-VERO** Zu haben in allen durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer

Johann Ernst Prohl

im 56. Lebensjahre. (6459

Dieses zeigen um stille Theilnahme bittend an

Wossitz, den 7. März 1893

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 11. März cr., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Soeben erschien in Berlin:

Frauen als Aerzte,

Rede des Abgeordneten Oberbürgermeisters Dr. **Baumbach.** Preis 20 ₰.

In Danzig vorräthig in: **L. G. Homann & F. A. Weber's** Buchhandlung.

Schulvorsteh. Lewetzki's

staatl. concession. Vorbereitg. für Abiturium, **ob. Gymn.- u. Realgymn.-Klassen.** Vorzügl. Erfolge. Berlin, Kommandantenstr. 5a.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in Danzig bei: E. Haeckel, Apoth., C. Hildebrand, Apoth., und bei C. Paetzold.

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

כשר Empfehle Gänsefett in bester Qualität a ℔ ℳ 2, bei 10 ℔ billiger. (6447

Sally Ruben, Breitgasse Nr. 19/20.

Heute Mittwoch, frische **große Maränen** am Theater.

Holzsachen

zum Schnitzen, Brennen und Malen, wie Tische, Hocker, Ofenbänke rc. rc. **Gegenstände zur Emaillemalerei** in Thon und Holz empfiehlt billigst

Wilhelm Zander, Lauenburg i. Pomm.

Rützhof per Skurz (Kreis Pr. Stargard) verkauft gesundes **Roggenstroh-Häcksel** in Käufers Säcken pro Ctr. 2,80 ℳ franco Czerwinsk. (6379

Wir sind Willens, unser Grundstück mit 3 kulmischen Hufen Land Todeshalber zu verk. Nahe bei Danzig. Geschwist. **Wensorra** in Schüddelkau Nr. 1. (6442

Mein in Danzig geleg. Grundstück, worin seit Jahren Material u. Schank betrieben w., Räumlichk. halber auch z. Destillation oder kl. Fabrikanlage pass., ist preiswerth zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 6452 in der Expedition d. Zeitung erb.

Restaurant zum Luftdichten,

Brahe-, Mühlen- u. Neue Pfarrstr. 6, in **bester** Geschäftslage u. auch zum **Brauereiausschank** geeignet, sogl. möblirt zu verpachten.

W. Biegon-Bromberg, Verk. Kgl. Seehdl.-Mühlenfabkte.

Ein Pensionat

ist von gleich unter günstigen Bedingungen zu übernehmen.

Adressen unter Nr. 6341 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein elternloses Kind,

gut aussehend, Tocht. anständig. ev. Eltern, von 10—12 Jahren, wird von einer anständ. Dame in Danzig zur unentgeltlichen Erziehung angenommen.

Adressen bitte unter Nr. 6375 bis zum 20. d. Mts. an die Expedition dieser Ztg. zu senden.



Danziger Actien-Bierbrauerei

empfiehlt ihre **vorzüglichen Biere.**

Lagerbier (Münchener Art),

Exportbier (Nürnberger Art),

Böhmisches Bier (Pilsener Art)

in **Gebinden** und in **Flaschen.**

Bestellungen erbeten (2876

Heil. Geistgasse Nr. 126.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1.

Weseler Kirchenbau-Geld-Lotterie

Hauptgewinn 90000 Mk.

Ziehung am 16. März 1893.

Loose à 3,50 Mk. sind zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Ziehung am 16. März.

Weseler Geld-Lotterie.

Hauptgew.: 90 000, 40 000, 10 000 M. etc.

Originalloose à 3 M.

10/4 sortirt **9 M.,** 10/10 **3,75 M.**

R. Baszynski, Berlin, **Königsstrasse Nr. 64.**

Porto und Liste 30 Pfg.

Wilh. Schwarm'sche Concurssache.

In obiger Concurssache werde ich die uneinziehbar gebliebenen ausstehenden Forderungen im Gesammtbetrage von ℳ 8010,25

am 15. März cr., Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau Paradiesgasse 25 an den Meistbietenden im Ganzen verkaufen. (6451

Das Verzeichniß derselben kann daselbst jederzeit eingesehen werden.

Der Concursverwalter **Rudolph Hasse.**

Mittwoch, den 8. März cr.

beginnt bei mir ein

Ausverkauf

zurückgesetzter Waaren.

Ed. Loewens,

56, Langgasse **56.**

Anfertigung sämmtlicher Nouveautés für's Frühjahr.

Regenmäntel, Jaquets, Capes, Kragen, Promenades, Umhänge u. s. w. fertige von meinen eigenen Stoffen, die ich in geschmackvoller, ausreichender Auswahl am Lager habe, sowie mir zugebrachten Stoffen. Für feine neueste Façons und guten Sitz übernehme ich, wie wohl schon hinreichend bekannt, die weitgehendste Garantie.

Um gütige Zuwendung zahlreicher Aufträge bittet ganz ergebenst

Louise Schweiger, Jopengasse 57ᴵ.

Bekanntmachung.

Die früher aus den **grossen Beständen** der **Gebr. Brand'schen Concursmasse** zum öffentlichen Verkauf gestellten Marken sind beinahe vergriffen. Es sollen nun folgende Weine rasch geräumt werden.

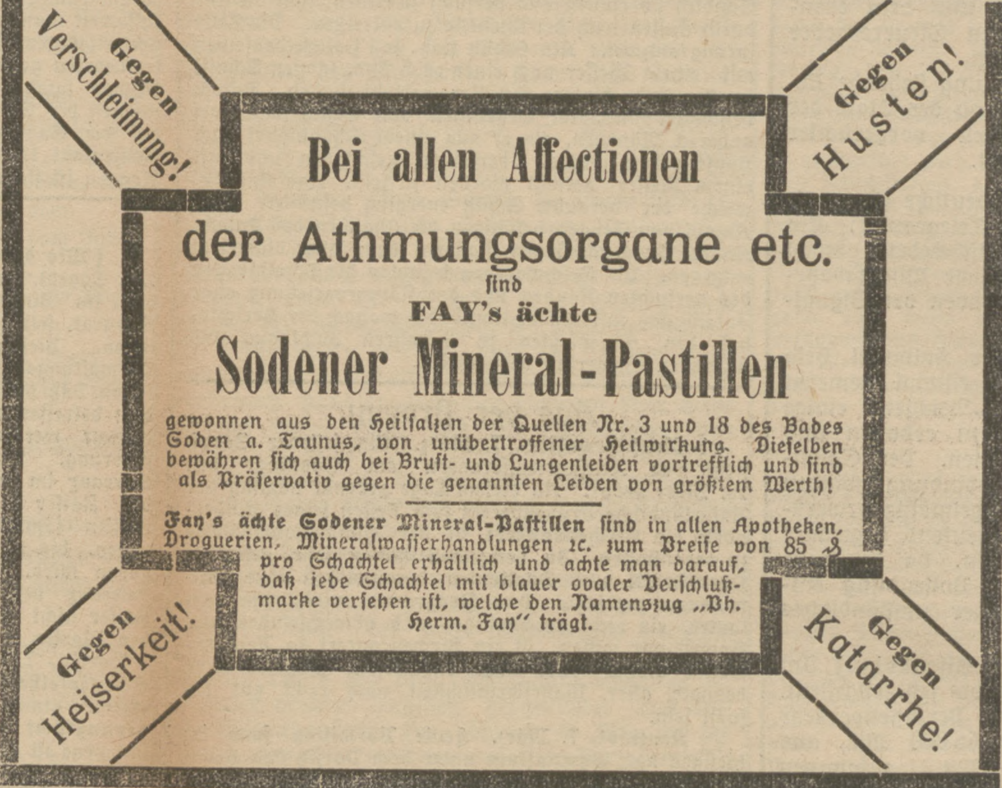
Champagner. folgender Marken:

Monopol	Lemartin Fils	1 K.	12 g. Fl.	M.	**13,65**
Ay Crémant rosé	& Co., Reims	1 -	12 -	-	**17,00**
Carte Noire	Macon frères	1 -	12 -	-	**18,60**
Vin de Cabinet	Epernay	1 -	12 -	-	**22,80**
Extra Dry,	Veuve Bareille, Reims	1 -	12 -	-	**26,50**

Ferner ein **grosser Posten Rheinweine folgender Marken: Marcobrunner** M. 1,10; **Liebfrauenmilch** M. 1,40; **Winkler Hasensprung** M. 1,85; **Rauenthaler Pfaffenberg** M. 2,30. **Moselweine** folgender Marken: **Josephshöfer** M. 0,95; **Piesporter Gold-Tröpfchen** M. 1,35; **Berncastler Doctor** M. 1,60. **Rothweine** folgender Marken: **Chât. Lanessan Cussac** M. 1,10; **Chât. Pichon de Longueville** M. 1,45; **Palmer Margaux** M. 1,70; **Chât. Latour** M. 2,15; **Chât. Montrose** M. 2,45; **Ungarweine: Ruster Ausbruch** M. 0,95; **Med. Tokayer** M. 1,35; ganz feiner alter **Tokayer Ausbruch** M. 1,60; feinster **Ménescher Ausbruch** (rothsüsser Magenwein) M. 1,65; **Portwein, Sherry u. Madeira** M. 1,25; **Portwein, Sherry u. Madeira, feinste Qualität** M. 1,80 per Flasche. **Ganz alter Malaga** M. 1,80 per Flasche. **Cognac:** Marke **Dubois Fils & Co., Cognac II Sterne** M. 2,50; **III Sterne** M. 3,35. Flaschen ev. Kiste u. Packung werden **nicht berechnet.** Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersendung des Betrages oder Nachnahme.

Für tadellose Waare wird garantirt.

Hauptkellereien: Berlin, Klosterstrasse 99. Filiale: Potsdamerstrasse 135. Teleph.-Amt V, No. 1175. Bestellungen an **J. Thoman, Berlin C., Klosterstrasse 99.** (6251



Zwei Dritttheile Ihres Lebens

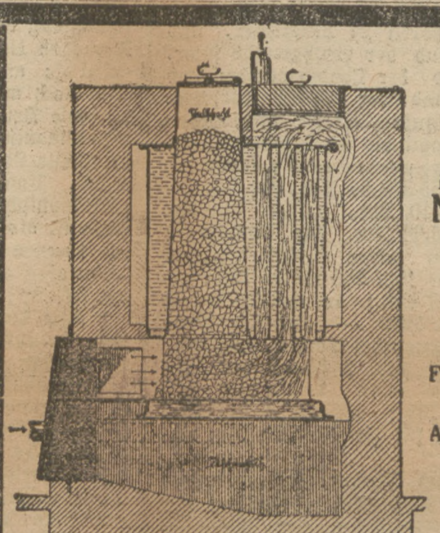
verbringen Sie in Kleidern! Ist es da nicht rathsam, beim Einkauf der dazu verwendeten Stoffe wählerisch in seiner Bezugsquelle zu sein, damit man **praktisch, gut und billig** kauft?

Der Kleider-Etat ist bei vielen Familien so bedeutend, daß dieselben durch den direkten Bezug aus erster Hand wesentliche Ersparnisse erzielen können. Die vortheilhafteste Bezugsquelle in **Herren-Anzug-, Mantelstoffen, Damentuch rc.** bietet der Tuchfabrikant **Johann Müller, Sommerfeld, Bez. Frankfurt a. Oder,** durch sein Versandtgeschäft.

Es gelangen nur im Tragen sich bewährende Qualitäten zu denkbar billigsten Preisen zum Versandt. Man verlange reichhaltige Musterkollektion. (5218

Knorr's Suppen = aus Schwarzwälder Hafermus und Kraftmehl nach System Pfarrer Kneipp. Ueberall vorräthig.

C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.



Flach & Callenbach,

Berlin N. 58,

Specialfabrik für Centralheizung und Ventilation,

liefern auf Grund langjähr. persönl. Erfahrungen:

Niederdruck-Dampfheizungen, Warmwasserheizungen

mit Flach's Wasserrostkesseln. Höchster Nutzeffect, keine Reparaturen.

Heisswasser-, Luft- und combinirte Heizungen.

Für alle Anlagen **selbstthätige** Regulirung des Feuers.

Fabrikheizungen mit directem Dampf- und Abdampf, letztere mit selbstthätiger Entlastung der Maschine.

Ventilations-, Trocken- und Kühl-Anlagen.

Eigene Fabrikation, Kesselschmiede, Eisengiesserei.

Auskünfte, Entwürfe und Kostenanschläge umgehend.

Schornsteinkünstler.

Schornsteinreparaturen als Graderichten, Höherbauen, Binden und Ausfugen, ferner **Blitzableiteranlagen neuester Construction,** während des Betriebs.

Die Arbeit wird persönlich ausgeführt, Kunstgerüst wird gratis gestellt.

Referenzen für In- und Ausland stehen zu Diensten.

Bernburg|Anhalt.

Aug. Bartling,

Schornsteinkünstler.

Trunksucht und Morfinismus.

Die Patienten haben Erlaubniss während der Cur Spirituosen zu geniessen, und Morfin zu gebrauchen, bis sie von sich selbst damit aufhören. Aufenthalt während der Cur in oder ausserhalb des Institutes, ganz nach Belieben, wenn sich der Patient nur den täglichen ärztlichen Anordnungen unterwirft. Mehr als 100 000 sind in den Vereinigten Staaten durch Dr. Keeleys Methode geheilt worden. Das Resultat ist dauernd. Der Arzt des Institutes, Dr. Thygesen, beantwortet alle Anfragen.

Keeley Institut

Frederiksberg Allé 10, Copenhagen, V. **Dänemark.**

Die Cur dauert 4 Wochen, führt keine Leiden mit sich und befördert geschwächte Thätigkeit.

Sicherer Erfolg wird garantirt sonst Zurückzahlung.

Ausführliche Prospecte gratis und franco.

Schwefelmilch-Seife

von Reinh. Wilhelm, Berlin

ist von ärztlichen Capacitäten durch den Erfolg, welchen sie gegen **Gicht und Rheumatismus** hervorruft, bestens empfohlen.

a **Stück 50** ₰ zu haben bei: **B. Renk,** Damm, Ecke Johannisgasse, **A. Wallrath,** Breitgasse 102, **W. Belitz,** Fischmarkt 26, **Wwe. H. Clericus,** Oliva. (3204

ROSEN

zum Frühjahrs-Versand. Prima Hoch- und Halbstämme sowie Niedere aus allen Klassen incl. 1892er Neuheiten. Katalog kostenfrei. Rosen-Special-Kulturen, Hohenkreuz b. Esslingen a. N.

Vorzügliche echte **Violine** billig zu verkaufen.

Off. unter Nr. 5685 in der Expedition d. Zeitung erb.

Heirath! Waise, 21 J., mit 20 000 ℳ wünscht Heirath mit e. achtb. Herrn. Briefe an J. U. 3 lagernd Berlin 49.

Zur Hinterlegung einer Caution werden **600 Mark** gegen doppelte Sicherheit und hohe Zinsen gesucht.

Adressen unter Nr. 6455 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Suche 35 000 Mk. zur 1. Stelle ländlich. Offerten von Selbstdarleihern unter Nr. 6399 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

---

30 000—36 000 ℳ, 1. Stelle, auf städtisch. Grundst. sofort gesucht.

Adressen unter 6446 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

9000 Mark

auf ein Geschäftsgrundstück im Centrum zur sehr sicheren Stelle p. 1. Juli cr. gesucht.

Adressen unt. Nr. 6454 in der Expedition d. Zeitung erb.

Stellenvermittelung.

Eine der ersten **rheinischen Schaumweinkellereien** (bekannte Marke) **sucht** einen

tüchtigen Vertreter

für Danzig und Umgegend gegen hohe Provision. Herren, die mit der Kundschaft vertraut sind und Pa. Referenzen aufweisen können, belieben ihre Offerten sub **N. 2072** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.,** zu richten.

Vertreter

für den Vertrieb der neuesten selbstspielenden Musikwerke, speciell Automaten in Privatkreisen von leistungsfähigem Leipziger Hause gesucht. Die leichte Verkäuflichkeit und Güte der Artikel bei überaus entgegenkommenden Verkaufsbedingungen und Provisionen sichern leistungsfähigen Herren, welchen eventl. Alleinvertrieb für grössere Bezirke übertragen wird, aussergewöhnlich hohen Verdienst.

Caution von 200 Mk., welche sicher gestellt wird, erforderlich.

Gefl. Offerten nebst Referenzen unter **L. 1060** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Zur Einrichtung einer

Gelatine-Kapsel-Fabrikation

wird für bald ein

Arbeiter

dauernd **gesucht,** der den Betrieb genau kennt. **Gehalt hoch.** Off. unter L. 803 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Chemnitz,** erb.

Für ein renommirtes und vorzüglich eingeführtes Geschäft in landwirthschaftlichen Maschinen wird ein möglichst mit der Branche vertrauter, fleißiger und tüchtiger

Reisender

gegen Gehalt, Reisekosten, Entschädigung u. Tantième gesucht. Es wird nur auf eine durchaus zuverlässige **erste** Kraft reflectirt. Die Stellung ist bei zufriedenstellenden Leistungen eine dauernde. Gefl. Offerten sub F. 4567 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** A.-G., **Königsberg i. Pr.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt u. empfiehlt **Reuters Bureau, Dresden,** Ostra-Allee 35.

Ein nicht zu junges, erfahrenes

Stubenmädchen,

das auch gut plätten kann, findet zum 11. Mai cr. Stellung auf dem Lande.

Offerten sind zu richten an Frau Gräfin **Finck von Finckenstein** in Berlin, Königgrätzerstr. 43ᴵᴵᴵ

Assecuranz.

Ein tüchtiger Fachmann im Assecuranzgeschäft ist bereit gegen ein Fixum unter Retournirung seiner Courtage an die Auftraggeber die Versicherungen größerer Handelshäuser, Rhedereien rc. an der Hamburger Börse zu placiren. Prima Referenzen stehen zu Gebote. Offerten sub S. 967 Centr.-Annonc.-Bureau **William Wilkens, Hamburg.** (6057

Ein erfahrener Kaufmann, mit doppelter und einfacher Buchführung sowie sämmtl. Comtoirarbeiten vertraut, sucht unter soliden Ansprüchen vom 1. April dauernde Stellung als Buchhalter oder Cassirer.

Offerten unter M. 100 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zwei anständ. junge Mädchen mit guter Schulbildung fürs Buffet und zur Stütze der Hausfrau melden sich unter Nr. 6459 in der Expedition d. Zeitung.

Ein junger Landwirth, 25 Jahre alt, sucht um sich in der Landwirthsch. zu vervollkommnen eine Stelle als zweiter Inspector.

Gefl. Off. unter Nr. 6136 in der Expedition d. Zeitung erb.

Langebrücke 8 ist die Wohnung der 2. Etage, bestehd. aus 2 Zimmern, Kab., Küche m. Wasserleit., Closet, Entr., Gesindezimmer, Bod., Keller, z. April an ruhige Bewohn. zu vermiethen. Näheres im Laden bei **A. Lickfett.**

In Zoppot, Eissenhardtstr. 18 sind zwei vollständig möblirte Wohnungen von je 5 Stuben n. Zubehör für die diesjährige Bade-Saison im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Fr. Barinowski.

Ladenlokal

wird von einer hiesigen altrenommirten Firma p. 1. April 1894 auf der Langgasse zu mieth. ges.

Adressen unter Nr. 6441 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Langfuhr 36a ist die Wohnung der 2. Etage, bestehend aus 3 Zimm., Balkon, Entr., Küche mit Wasserleit., Closet, Kammern, Keller, Holzstall, mit Eintr. in d. Gart. zum April zu verm. Näheres part. bei **A. Lickfett.**

Große Allee 7b,

„Café Lindenhof",

ist die Saaletage, bestehend aus großem Saal und 2 Zimmern, per 1. April zu vermiethen.

Näh. bei **Witt,** Büttelgasse 9.

Laden nebst Wohnung u. Zubehör und Hange-Etage, 4 Zimmer und Zubehör, auch pass. zum Comtoir, Hundegasse 100 per April zu vermiethen.



Ornitholog. Verein.

Donnerstag, den 9. März cr., 8 Uhr Abends, im Saale der „Concordia", **Hundegasse 83ᴵ:**

Ausstellung von Tauben.

Gäste sind willkommen.

6372) **Der Vorstand.**

Bürger-Schützenhaus,

Café und Restaurant 1. Ranges.

Mittwoch:

Bockbierfest,

frische **Blut- und Leberwurst,** eigenes Fabrikat. (6332

Donnerstag: ff. **Waffeln.**

Tattersall.

Mittwoch, d. 8. März 1893, Abends 8 Uhr,

Concertreiten.

Die Beleidigung, die ich der Frau **Graff** am Sonnabend, d. 4., auf offener Straße zugef. habe, nehme ich abbittend zurück. Frau **Rieb.**

Hierbei für die auswärtigen Leser eine Beilage der Firma **Fr. Carl Schmidt-Danzig.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.